



Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1. Gehäkelte Untertaille für Mädchen von 5-7 Jahren. — 2 und 3. Gehäkelte Pelerine mit Westentheil für Damen (mit Schnitt). — 4. Jäckchen „hiver“ (mit Schnitt). — 5-7. Dessin (Mittelfüß und Kleinfüß) zu einer runden Tischdecke. Weißstickerei und Application. — 8. Gefricktes Unterbeinkleid für Herren. — 9 und 10. Paletot für Knaben von 8-10 Jahren (mit Schnitt). — 11-14. Spitze in Fiter-Guipüre. — 15. Gehäkelte Spitze. — 16. Gefrickter Zwischensack. — 17. Tasche zu Schlüsseln, zum Notizbuch, Portemonnaie etc. (mit Schnitt). — 18. Jäckchen „Manon“ (mit Schnitt). — 19. Mütze „Béarnais“ für Knaben von 6-8 Jahren. Häfelarbeit (mit Schnitt). — 20. Mütze „Ecoissais“ für Knaben von 6-8 Jahren. Häfelarbeit (mit Schnitt). — 21 und 22. Fichu für Mädchen von 12-14 Jahren. Häfel- und Strickarbeit (mit Schnitt). — 23. Bluse mit Leinwandgarnitur (mit Schnitt). — 24. Bluse mit Guipüre- und Tassetgarnitur. — 25. Anzug für Mädchen von 8-10 Jahren (mit Schnitt). — 26. Gehäkelte Pelerine für Damen (mit Schnitt). — 27. Capote „Gabrielle“. Strickarbeit. — 28. Capote „Vineta“. Strickarbeit. — 29. Capote „Napolitaine“ (mit Schnitt). — 30. Gehäkelte Capote für Kinder bis zu 2 Jahren. — 31 und 32. Hohe Taille mit Schoß für Damen (mit Schnitt). — 33. Gefrickter Schal für Damen. — 34. Coiffüre „Japonais“ (mit Schnitt). — 35. Gel-Claque mit gefrickten Lambrequins (mit Schnitt). — 36. Gefrickte Schuhsohle. — 37. Fächer. Strickarbeit. — 38. Tapissieredessin zu Schuhen. — 39. Stickereidessin zu einer Bordüre. — 40. Gehäkeltes Carreau. — 41. Gehäkelte Rosette. — 42. Capote „Peplus“ (mit Schnitt). — 43-45. Verschiedene Strickdessins. — 46-50. Verschiedene Häfelstücke.

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 2, 3, 4, 9, 10, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 29, 31, 32, 34, 35, 42.

Gehäkelte Untertaille

für Mädchen von 5 bis 7 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 1. — Material: 4½ Loth weiße Zephyrvolle, etwas rothe Cordonnawolle, 9 kleine Leinwandknöpfe, 168 Cent. rothes Tassetband in Faun 1 Cent. Breite, 1 Häfelnaedel von mittlerer Stärke.

Die vorliegende Taille, in der Form eines dessus de corset, dessen Stelle es in rauhen Wintertagen ersetzen soll, ist aus weißer Zephyrvolle im gewöhnlichen tunesischen Häfelstück gearbeitet, vorn zum Zuknöpfen eingerichtet und am Halsauschnitt, sowie am Außenrande der Ärmel je durch eine Reihe Fischgrätenstiche von rother Cordonnawolle, ferner mit rothem Tassetbändchen verziert, welches letztere durch einen durchbrochenen Stäbchenrand geleitet ist.

Die Ausführung des tunesischen Häfelstückes ist in der zu Abbildung Nr. 46 gehörigen Beschreibung näher erklärt. Es bleibt daher nur zu erwähnen, daß das im Verlaufe der Arbeit vorkommende Zunehmen in der ersten Tour der betreffenden Musterr. geschieht, indem man an geeigneter Stelle eine M. (Masche) aus der zwischen 2 senkrecht liegenden M. befindlichen

118. M. je 1 M. zu. 29. Musterr. 7 M. vom Anfang, 7 M. vom Ende der Musterr. entfernt, wird je 1 M. zugenommen. 30. Musterr. Man nimmt zwischen der 14. und 15., der 36. und 37., der 99. und 100., der 121. und 122. M. je 1 M. zu. Das erste und letzte Abnehmen dieser Musterr. bildet je den Anfang des Brustzwickels, die zwischen diesen liegenden Abnehmen ergeben die Schweißung unter dem Arm. Diese Abnehmen müssen je eine schräge Linie bilden. In der 33. und 36. Musterr. nimmt man an den genannten

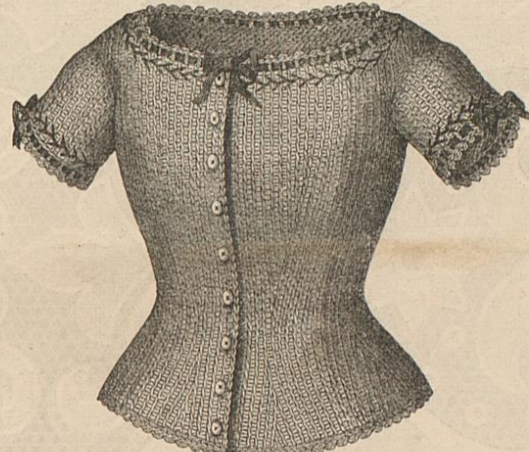
rechten Vordertheil auf den ersten 46 M. der vorigen Musterr., doch nimmt man zwischen der 20. und 21. M. 1 M. zu.

Die 46. und 47. Musterr. werden, um den Beginn des Ärmellochs zu bilden, an der betreffenden Seite je um 2 M. verkürzt.

49. Musterr. Man nimmt zwischen der 21. und 22. M. 1 M. zu. Von der 56. — 68. Musterr. an werden die Musterr., um den Halsauschnitt zu formen, allmählich kürzer, und zwar: In der 56. und 57. Musterr. um je 4, in der 58. — 60. Musterr. um je 3, in der 61. — 68. Musterr. um je 2 M., an der entgegengesetzten Seite (am Ärmelloch) dagegen verlängern sich die Musterr. von der 56. — 62. Musterr. um je 1 M., von da, die Ähfel bildend, verkürzen sie sich wieder je um 1 M.

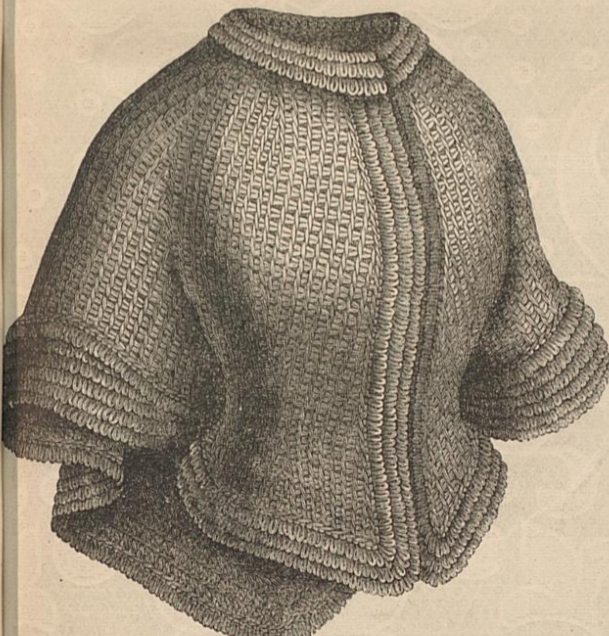
Für den Rückentheil, welcher 3 M. vom rechten Vordertheil entfernt begonnen wird, hat man soviel M. abzuführen, daß noch 49 M. der 45. Musterr. für den linken Vordertheil übrig bleiben.

In der 46. Musterr. läßt man an beiden Seiten je 1 M. unberücksichtigt stehen, mascht außerdem die beiden ersten und letzten M. je zusammen ab. In der 51. — 60. Musterr. nimmt man am Anfang und Ende derselben je 1 M. zu, läßt in der

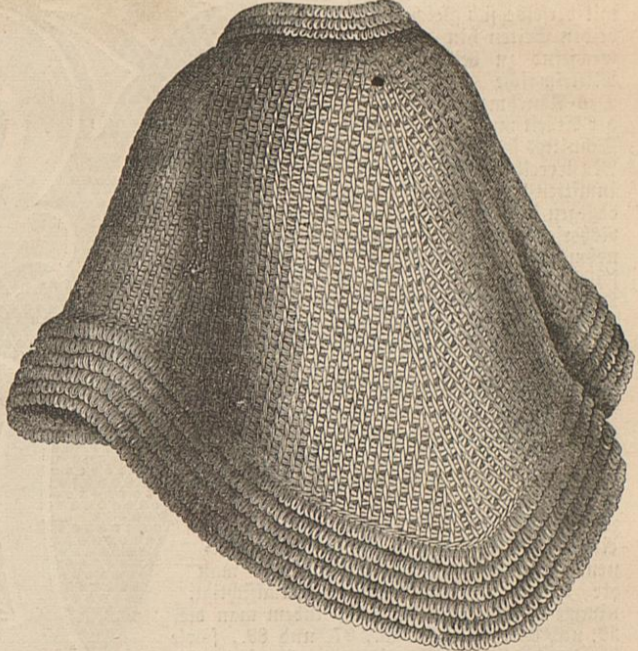


Nr. 1. Gehäkelte Untertaille für Mädchen von 5-7 Jahren.

ten 4 Stellen, in der 37. Musterr. jedoch nur unter dem Arme, in der 39. und 42. Musterr. wieder an allen 4 Stellen je 1 M. zu. Von der 45. Musterr. an vollendet man die Vordertheile, sowie auch den Rückentheil je einzeln und zwar zunächst den



Nr. 2. Gehäkelte Pelierine mit Westentheil für Damen. Vorderansicht. (Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. X, Fig. 33 und 34.)



Nr. 3. Gehäkelte Pelierine mit Westentheil für Damen. Rückansicht.

Rettenm. anfähmt. Beim Abnehmen, welches stets in der 7. und 8. Tour einer Musterr. stattfindet, mascht man 2 M. als 1 M. ab und nimmt in der folgenden Tour aus beiden zusammengezogenen M. nur 1 Schlingenm. auf. Die Ausführung der Taille, deren Rücken- und Vordertheile im Zusammenhange gearbeitet werden, beginnt man mit einem Anschlag von 169 M.

1. Musterr. In der 1. Tour derselben arbeitet man in jede Anschlagm. 1 M. und nimmt in der 2. Tour 6mal ab, d. h. man mascht je die 13. und 14., die 42. und 43., die 72. und 73., die 97. und 98., die 127. und 128., die 156. und 157. M. zusammen. In der 2. — 5. Musterr. wird das Abnehmen in derselben Richtung fortgesetzt, so daß die Abnehmern. eine gerade Linie bilden. Am Beginn der 4. Musterr. hat man jedoch das unterste der am vorderen Rande des rechten Vordertheils befindlichen 10 Knopflöcher anzuführen, indem man in der 1. Tour nach den 4 ersten aufgenommenen M. 3 L. (Luftm.) arbeitet, damit 3 M. übergeht und in der 2., der zurückgehenden Tour derselben Musterr. in jede dieser 3 L. eine feste Kettenm. häfelt. In Zwischenräumen von je 5 Musterr. wiederholt man stets ein solches Knopflöcher. Sämmtliche Knopflöcher werden später mit weißer Wolle umschützt, die dazu gehörigen Knöpfe am linken Vordertheile angebracht.

6. Musterr. Ohne Abnehmen. Die Musterr., in denen weder ab- noch zugenommen wird, werden wir in der Folge nicht mehr erwähnen. In der 7. und 9. Musterr. nimmt man wiederum an den gleichen Stellen, also sechsmal je 1 M. ab. 26. Musterr. Man nimmt zwischen der 11. und 12., der 117. und



Nr. 4. Jäckchen „hiver“. (Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-6.)

62. Musterr. die 12 Mittelm. derselben als Halsauschnitt des Rückentheils stehen und vollendet den Rückentheil zu beiden Seiten dieser 12 M. noch je mit 5 Musterr., welche sich an der Ähfel je um 1 M. verlängern. An der entgegengesetzten Seite (am Halsauschnitt) dagegen werden die 63. und 64. Musterr. je um 4, die 65. und 66. Musterr. je um 3 M. kürzer. Ist der linke Vordertheil in gleicher Weise, natürlich in entgegengesetzter Lage der Form, ausgeführt worden, so näht man Rücken- und Vordertheile auf der Ähfel zusammen und umgibt die Taille am Halsauschnitt mit der Fischgrätenstichreihe und folgendem zum Durchziehen des Bändchens bestimmten Stäbchenrande: Stets abwechselnd 1 Stäbchenm., 1 Picot (d. h. 4 L., 1 feste Kettenm. in die 1. der 4 L.), mit letzterem je 1 M. übergangen. Am unteren Rande häfelt man in jede Randm. 1 f. M., dazwischen stets 1 Picot, längs des vorderen Randes beider Vordertheile aber feste M.

Für jeden Ärmel schlägt man 54 M. an und häfelt die ersten 12 Musterr. in gleicher Maschenzahl. Die 13. und 14. Musterr. verkürzen sich an jeder Seite um je 4, die 15. — 19. Musterr. um je 3 M., so daß die 20. letzte Musterr. des Ärmels noch 8 M. zählt. Der an seinem unteren Rande ebenfalls mit der Fischgrätenstichreihe, dem Stäbchenrande und dem durch diesen geleiteten Tassetbändchen versehene Ärmel wird mit seinen Quersseiten zusammengenäht und schließlich dem Ärmelloche eingefügt.

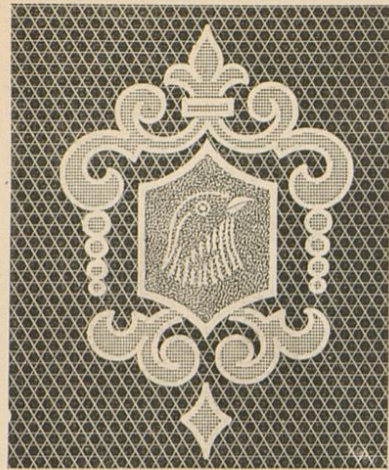
[14,675]

R.

Gehäkelte Pelerine mit Westentheil für Damen.

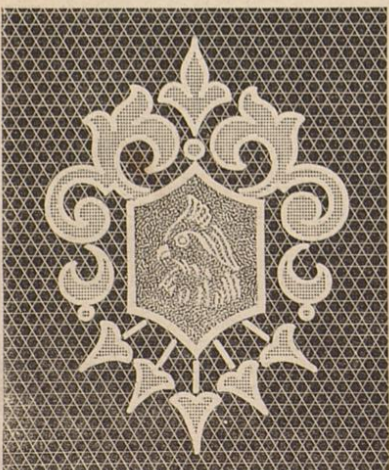
Hierzu die Abbildungen Nr. 2 und 3. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 33 und 34. — Material: 16 Loth ponceau Castorwolle, 6 Loth graue Perlwolle.

Diese Pelerine hat den Vorzug, daß ihre westenähnlichen Vordertheile vermittelst eines den Rücken überspannenden Gurtes sich dicht der Taille anschließen, während der Pelerinentheil lose und an den Seiten einen kurzen offenen Ärmel imitirend herabhängt (s. die Abbildungen Nr. 2 und 3). Unser Original ist mit rother Castorwolle im gewöhnlichen tunesischen Häkelstich gearbeitet, rings umgibt es eine Bordüre von grauer Perlwolle. Zur Erleichterung der Herstellung und Erzielung einer guten Façon geben wir den Vordertheil und die Hälfte des Rückentheils im Schnitt, auf welchem außerdem die Linien für das Ab- und Zunehmen bei der Arbeit vorgezeichnet sind.



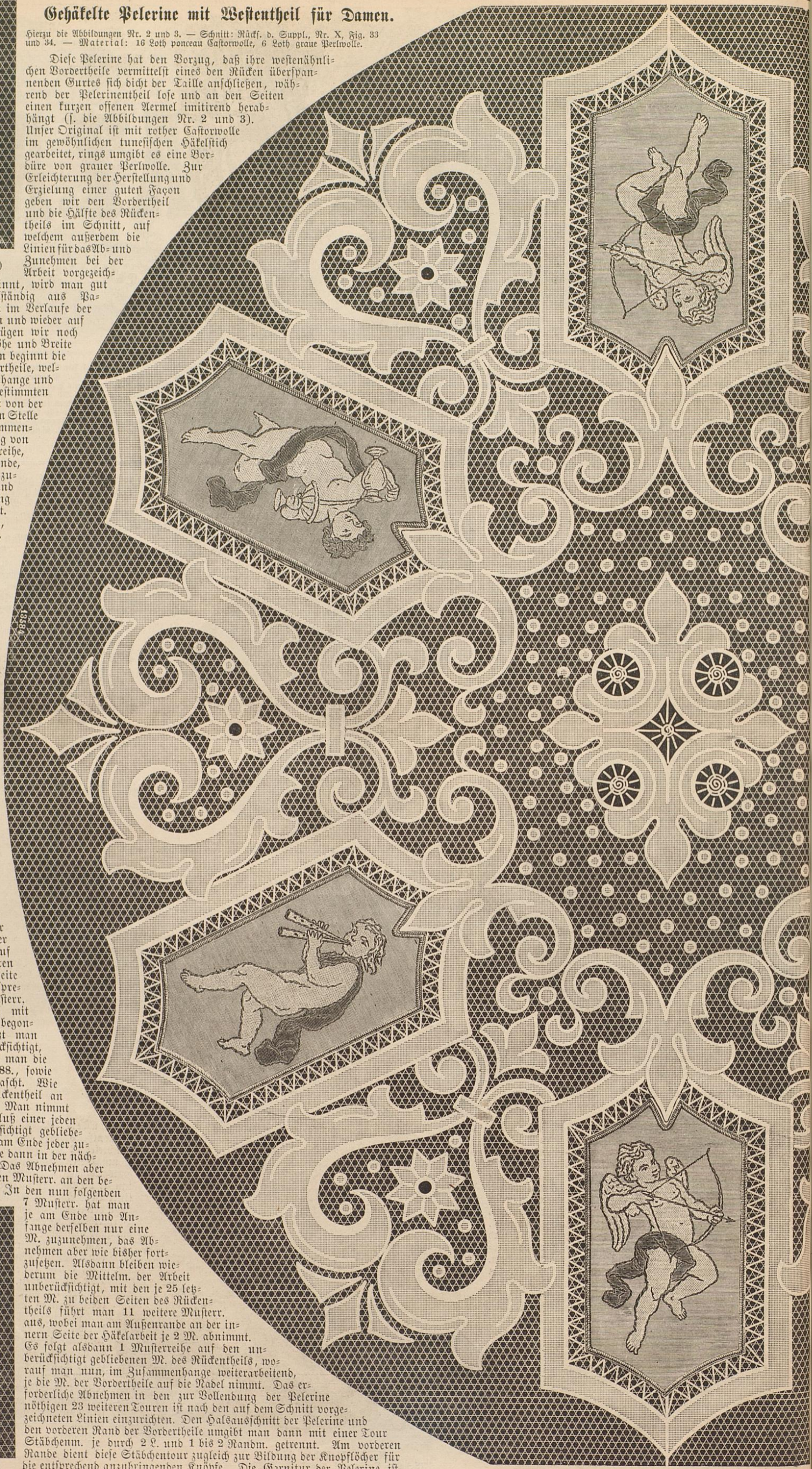
Nr. 6. Pleinfigur. (Zu Abb. Nr. 5.)

net sind. Ehe man die Pelerine beginnt, wird man gut thun, den Schnitt derselben vollständig aus Papier oder aus Gaze herzurichten, um im Verlaufe der Arbeit den betreffenden Häkeltheil hin und wieder auf das Modell zu legen. Außerdem fügen wir noch hinzu, daß am Original 3 M. in Höhe und Breite ein Quadrat von 2 Cent. bilden. Man beginnt die Pelerine am unteren Rande der Vordertheile, welche mit dem Gurttheile im Zusammenhange und wie der Rückentheil bis zu einer bestimmten Höhe je für sich gearbeitet werden. Erst von der auf dem Schnitt je mit 19 bezeichneten Stelle aus sind sämtliche Theile im Zusammenhange zu häkeln. Auf einen Anschlag von 112 M. arbeitet man die erste Musterreihe, wobei man die 23. und 24. M. je vom Ende, sowie die beiden letzten M. der Arbeit zusammen abmascht. Die Art des Ab- und Zunemens ist in der zu Abbildung Nr. 1 gehörigen Beschreibung erklärt. In der 2. Musterr. wird nach der 34., 56. und 78. M. je 1 M. zugenommen, am Anfang und Ende je ein Abnehmen wie bei der 1. Musterr. ausgeführt. In der 3. und 5. Musterr. wird nur abgenommen, und zwar an den bereits in der 1. Musterr. markirten Stellen. Das Zu- und Abnehmen in der 4. Musterr. geschieht in der mit der 2. Musterr. angegebenen Richtung. 6., 8. und 10. Musterr. wie die 4. Musterr., doch wird am Ende derselben nicht abgenommen. 7. und 9. Musterr. wie die 3. und 5. Musterr. Ferner ist noch zu bemerken, daß das Zunehmen in der Mitte des 15. Musterr. hohen Gurttheiles, damit derselbe sich gleichmäßig nach beiden Seiten hin erweitere, abwechselnd zu beiden Seiten der Mittelmasche ausgeführt wird. Das Abnehmen am Außenrande der Arbeit muß nach Maßgabe des Schnittes stattfinden. Mit der 10. Musterreihe hört das Abnehmen inmitten der Arbeit auf; es beginnt dagegen in der 11. Musterr. an den bisherigen Abnehmestellen das Zunehmen für den Brustkeil. Es geschieht dies in der 11., 14., 16., 18., 20. und 22. Musterr., während das Zunehmen an den Seiten regelmäßig in jeder 2. Musterr. fortgesetzt wird. In der 16. Musterr. aber läßt man die mittleren 23 M. der Arbeit unberücksichtigt und arbeitet auf den ersten 43 M. zunächst den rechten Vordertheil, dann auf der anderen Seite auch den linken dem Schnitt entsprechend weiter, bis jeder Theil 25 Musterr. zählt. Jetzt wird der Rückentheil mit einem Anschlag von 218 M. begonnen. In der ersten Musterr. läßt man die letzten 47 Anschlagm. unberücksichtigt, nimmt in derselben 4mal ab, indem man die 32. und 33., 84. und 85., 87. und 88., sowie die 139. und 140. M. zusammen abmascht. Wie der Schnitt lehrt, nimmt der Rückentheil an Breite nach beiden Seiten hin zu. Man nimmt dafür bis zur 21. Musterr. am Schluß einer jeden hingehenden Tour je 2 der unberücksichtigt gebliebenen Anschlagm. hinzu und häkelt am Ende jeder zurückgehenden Tour 2 Lustm., in welche dann in der nächsten Tour 2 M. gearbeitet werden. Das Abnehmen aber wird regelmäßig in jeder zweitfolgenden Musterr. an den bereits markirten Stellen wiederholt. In den nun folgenden



Nr. 7. Pleinfigur. (Zu Abb. Nr. 5.)

7 Musterr. hat man je am Ende und Anfange derselben nur eine M. zuzunehmen, das Abnehmen aber wie bisher fortzusetzen. Alsdann bleiben wiederum die Mittelm. der Arbeit unberücksichtigt, mit den je 25 letzten M. zu beiden Seiten des Rückentheils führt man 11 weitere Musterr. aus, wobei man am Außenrande an der innern Seite der Häkelarbeit je 2 M. abnimmt. Es folgt alsdann 1 Musterreihe auf den unberücksichtigt gebliebenen M. des Rückentheils, worauf man nun, im Zusammenhange weiterarbeitend, je die M. der Vordertheile auf die Nadel nimmt. Das erforderliche Abnehmen in den zur Vollendung der Pelerine nöthigen 23 weiteren Touren ist nach den auf dem Schnitt vorgezeichneten Linien einzurichten. Den Halsanschnitt der Pelerine und den vorderen Rand der Vordertheile umgibt man dann mit einer Tour Stäbchenm. je durch 2 U. und 1 bis 2 Randm. getrennt. Am vorderen Rande dient diese Stäbchentour zugleich zur Bildung der Knopflöcher für die entsprechend anzubringenden Knöpfe. Die Garnitur der Pelerine ist



Nr. 5. Dessin (Mittelstück) zu einer runden Tischdecke. Weissstickerei und Application.

aus grauer Perlwolle gearbeitet, und zwar je in einzelnen Streifen für den Kragen, den Rückenteil, wie für den vorderen und unteren Rand und nach Angabe der Abbildungen je in verschiedener Breite. Zu jedem Streifen macht man einen entsprechenden Anschlag, häkelt darauf 1 Tour f. M., dann 5 Touren Stäbchen. Mit derselben Wolle arbeitet man nun in jedes obere Maschenglied der Touren über einen Kranzstab von 1 1/2 Cent. Breite 1 f. M. Der breitere Garniturstreifen wird dem Rückenteil, welcher von 18 bis 19 und von 19 bis 20 mit dem Vordertheil zusammenzunähen ist, angelegt. Am vorderen Rande muß der Garniturstreifen in seiner ganzen Breite dem Vordertheile aufliegen, während er im übrigen angelegt wird.



Nr. 9. Paletot für Knaben von 8-10 Jahren. Vorderansicht, (Schnitt: Rückst. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 26-28.)

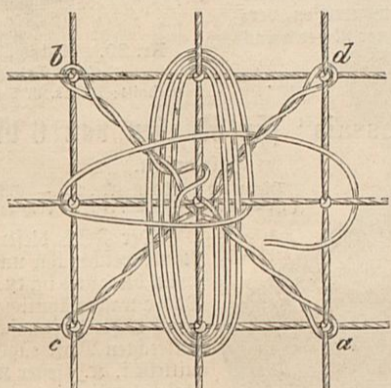
bertheil, die theilweise vorgezeichneten Languetten aus und schneidet den diesen überstehenden Stoff sorgfältig fort. Sind die Vordertheile mit Knöpfen und Knopflöchern ausgestattet, so macht man, der auf dem betreffenden Schnittmuster angegebenen glatten Linie folgend, je einen Tascheneinschnitt, fügt demselben die Tasche ein und deckt ersteren, der Befestigung gemäß, durch die languettierte Taschenpatte. Je zwei zusammengehörige Ärmeltheile verbindet man von 11 bis 12 mittelst Steppnäht; in der Ellbogennaht (von 9 bis 10) näht man den geraden Stoffrand des unteren Ärmeltheils dem languettierten oberen Ärmeltheile, der vorgezeichneten punktierten Linie folgend, unter und fügt den Ärmel derartig in das Ärmelloch, daß er mit 12 an die gleiche Ziffer des Vordertheils trifft. Schließlich näht man dem Jäckchen mit Berücksichtigung der übereinstimmenden Ziffern den kleinen Stehkragen auf. T.

Design

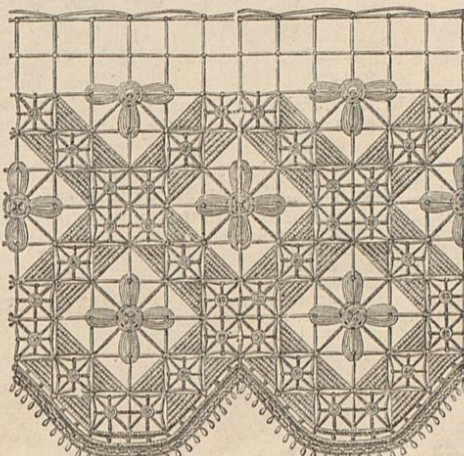
(Mittelstück und Pleinfiguren) zu einer runden Tischdecke.

Weißstickerei und Application. Hierzu die Abbildungen Nr. 5-7.

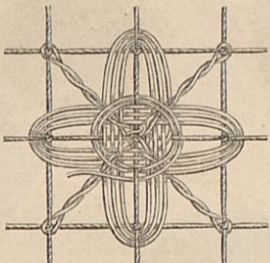
Original erscheint an unserer Vorlage die Zusammenstellung von Weißstickerei und Application von farbigem Taffet. Sämmtliche sich weiß abhebende Linien des Dessins werden mit weißer Stiefbaumwolle im geraden Stielstich gearbeitet, dann schneidet man den Null außerhalb der Pleinfiguren fort. Letztliche von cordonnirtem Garn umrahmen den für die Medaillons bestimmten Theil, aus welchem Garn sind auch die in der mittleren Pleinfigur befindlichen Rädchen hergestellt. Der Grundstoff der Medaillons ist blauer Taffet, diesem werden die aus fleischfarbenen Taffet geschnittenen Figuren mit Unterlage von Seidenpapier aufgelegt und dann mit schrägen Stielstichen von Seide, welche der Farbe des Taffets entspricht, eingerandet. Von abstechender Farbe muß der Taffet sein, welcher die Gewänder imitirt. Der Faltentwurf dieser ist durch schräge Stielstiche zu erzielen. In gleicher Weise mit feinem Goldfaden sind auch Pfeil und Bogen der einen Figur auszuführen, während braune Seide das Haar imitirt. Jedes Medaillon wird am Außenrande languettiert und dann der Stickerei an geeigneter Stelle angeheftet, damit es ohne Schwierigkeit vor jeder Wäsche abgenommen werden kann. Die Abbildungen Nr. 6 und 7 geben zwei in Weißstickerei auszuführende Pleinfiguren, welche je nach Belieben auf dem Fond der Decke zu arrangiren sind. Eine hierzu passende Vorläufe wird die nächste Arbeitsnummer bringen.



Nr. 12. Erstes Detail. (Zu Abb. Nr. 11.)



Nr. 11. Spitze in Filetguipüre.



Nr. 13. Zweites Detail. (Zu Abb. Nr. 11.)

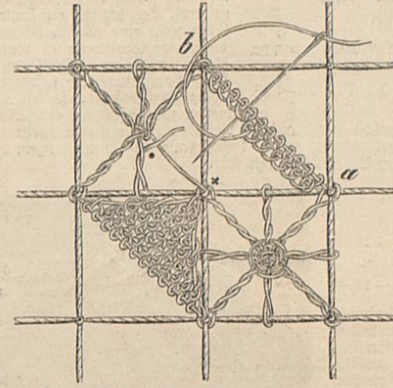
Spitze in Filetguipüre.

Hierzu die Abbildungen Nr. 11-14. — Material: Dreifaches Garn Nr. 60 und 100.

Die Verwendung dieser hübschen Spitze ist eine vielseitige, z. B. zu kirchlichen Gegenständen, als Gewändern, Altartüchern etc., ebenso auch für den alltäglichen Gebrauch zu Decken verschiedener Art, Vorhängen, Tischdecken und dergleichen. Man arbeitet zu ihrer Herstellung zunächst einen Filetstreifen von entsprechender Länge und Breite, indem man mit Garn Nr. 60 über einen nach Maßgabe der Abbild. Nr. 11 gewählten Filetstock 2 M. (Maschen) auflegt; darauf fillet man 11 Touren, wobei am Ende jeder Tour 1 M. zugenommen wird, so daß also die letzte Tour 11 Löcher zählt, dann 1 Tour glatt darüber und nun — indem man abwechselnd am Ende einer Tour 1 M. zu, am Ende der andern Tour 1 M. abnimmt — in gleicher Maschenzahl so viel Touren, als die Länge des Streifens erfordert; das Ende desselben wird wiederum durch festes Abnehmen von 1 M. am Ende jeder Tour in derselben Weise abgeschragt wie der Anfang. Hierauf nun befest man den Filetstreifen oder vielmehr zunächst einen Theil desselben auf eine Unterlage von festem Papier und arbeitet mit Garn Nr. 100 die Guipüre hinein, mit den verjagten Pleinfiguren beginnend. Die Abbildungen Nr. 12 und 13 erläutern die Ausführung derselben. Man befestigt den Faden an dem Mittelknoten der mit Abbild. Nr. 12 gegebenen Figur, spannt von hier aus nach der Buchstabenfolge und in der Weise der genannten Abbildung ein Kreuz, und führt dann den Faden in dreifachen Bindungen um die beiden Mittelstäbe der Figur. Zuletzt werden sämmtliche Raderbindungen durch einige spiralförmige Bindungen des Arbeitsfadens in der Weise der Abbild. Nr. 13 möglichst dicht zusammengeschoben. Die Pleinfiguren der oberen Reihe bestehen wie ersichtlich je nur aus 3 Blättchen. Die dichten Partien des Musters, welche gekreuzte Linien bilden, werden, wenngleich etwas mühsam, doch mit Hilfe der Detailabbildung Nr. 14 leicht auszuführen sein. Man bildet zuerst die Spinnen oder Rädchen in der Weise, wie es die genannte Abbildung an dem oberen links befindlichen Carreau deutlich erkennen läßt; von der mit Punkt bezeichneten Stelle aus arbeitet man das mittlere Rädchen, führt den Faden in einigen Bindungen um den noch einzeln daliegenden Faden bis zu dem mit Kreuz bezeichneten Anfangsknoten dieser Spinne, von dort entweder wieder nach der Mitte zurück, woselbst er unterhalb des Rädchens befestigt wird, oder man spannt ihn, falls er noch lang genug ist, sogleich zur Bildung einer zweiten Spinne vom Kreuz aus bis zu dem schräg gegenüberliegenden Knoten. Die Herstellung der dichten Dreiecke geschieht mit Languettenstichen in hin- und zurückgehenden Reihen, deren erste man auf dem in krasser Lage von a nach b gespannten Faden ausführt, wie es Abbildung Nr. 14 an dem oberen rechten Carreau zeigt. Ist die Guipüre vollendet, so schiebt man den Filetfond an einer Längenseite, dem Dessin folgend, in Fäden aus, languettiert die beiden nebeneinander befindlichen Spinnen, welche die untere Spitze jeder Rade bilden, an ihrem unteren Rande, und führt dann entweder unterer Vorlage gemäß eine Reihe gehäkelte Stäbchen. In der Weise der Languettenstichlinge aus, die man am Außenrande dicht umschürt und durch ein gehäkelt Picotbündchen vervollständigt, oder man häkelt statt dessen 1 Tour durchbrochener Stäbchen., darüber 1 Tour fester M., einschließlich der Picots; für letztere läßt man nach Vollendung jeder zweiten M. diese als Schlinge von der Nadel, schiebt in die darunter befindliche waagrecht liegende M., häkelt 1 f. M. in dieselbe, dann 1 f. M. in die nächste M. der vorigen Tour und so fort.



Nr. 10. Paletot für Knaben von 8-10 Jahren. Rückansicht.



Nr. 14. Drittes Detail. (Zu Abb. Nr. 11.)

Gehäkelte Spitze.

Hierzu die Abbildung Nr. 15.

Man arbeitet diese Spitze der Quere nach in hin- und zurückgehenden Touren, wobei stets in das hintere Glied einer M. gestochen wird, und beginnt mit einem Anschlage von 26 M. (Maschen). Auf diesen häkelt man:

Die 1. Tour. Die letzte Anschlagm. übergehend in jede M. 1 f. M. (feste Masche).

2. Tour. In jede M. der vorigen Tour 1 St. (Stäbchenm.), die 1. St. wird durch 3 L. (Luftm.) gebildet, dann 2 L. und noch 3 St. in die letzte M. der vorigen Tour.

3. Tour. 3 Picots (Picot, d. h. 5 L. und 1 f. Kettenm. in die 1. der 5 L.), 1 f. M. um die 2 L. der vorigen Tour, dann * 2 doppelte St., wobei man jedoch von der Rückseite der Arbeit in die viertfolgende f. M. der 1. Tour schiebt, es bildet sich dadurch eine über den St. der vorigen Tour schräge liegende Musche. Man übergeht keine M. der vorigen Tour, häkelt in die nächsten 4 M. 4 f. M. und wiederholt vom * bis zu Ende der Tour.

4. Tour. Stets abwechselnd 1 f. M., 3 L., mit letzteren je 2 M. der vorigen Tour übergangen. 5. und 6. Tour wie die 4. Tour, doch hat man die f. M. je in die Mittelm. der Luftm.-Bogen zu arbeiten.

7. Tour. Um jeden Luftm.-Bogen 3 f. M., um den letzten Bogen jedoch 4 f. M., damit man wieder (wie in der 1. Tour) 25 f. M. erhält.

Man wiederholt jetzt stets von der 2.-7. Tour und häkelt nach Vollendung der Spitze längs ihres geraden Randes 1 Tour f. M. Wünscht man diese Spitze als Krage zu arrangiren, so hat man dieselbe bei Ausführung dieser Tour in erforderlicher Weise anzuhalten.

[13,217]

R.

Gestrickter Zwischensatz.

Hierzu die Abbildung Nr. 16.

Dieser Zwischensatz kann je nach dem Zwecke, für den er bestimmt ist, mit feinem oder stärkerem Material ausgeführt werden. Er wird der Quere nach in hin- und zurückgehenden Touren ganz rechts gearbeitet und erfordert einen Anschlag von 14 M.

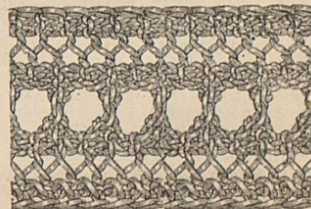
1. Tour. Abgeh. (abgeh. d. h. 1 Masche abgehoben), 2 R. (R. d. h. 1 M. rechts gestrickt), umg. (umg. d. h. umgeschlagen), 2 R., 4 M. aufgelegt; man legt dabei den Faden stets wie zu einer Languettenstichlinge um die Nadel, 4 R., umg., abg., 1 R.

2. Tour. Abgeh., 2 R., umg., abg., nochmals abg., 4 R., abg., 2 R., umg., abg., 1 R.

3. Tour. Abgeh., 2 R., umg., abg., 8 R., umg., abg., 1 R.

4. Tour. Abgeh., 2 R., umg., abg., 8 R., umg., abg., 1 R.

5. Tour. Abgeh., 2 R., umg., abg., nochmals abg., 2 R., abg., 2 R., umg., abg., 1 R.



Nr. 16. Gestrickter Zwischensatz.

Gestricktes Unterbeinkleid für Herren.

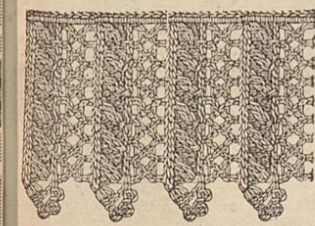
Hierzu die Abbildung Nr. 8.

Die hierzu gehörige Beschreibung folgt in der nächsten Arbeitsnummer.

Paletot für Knaben von 8 bis 10 Jahren.

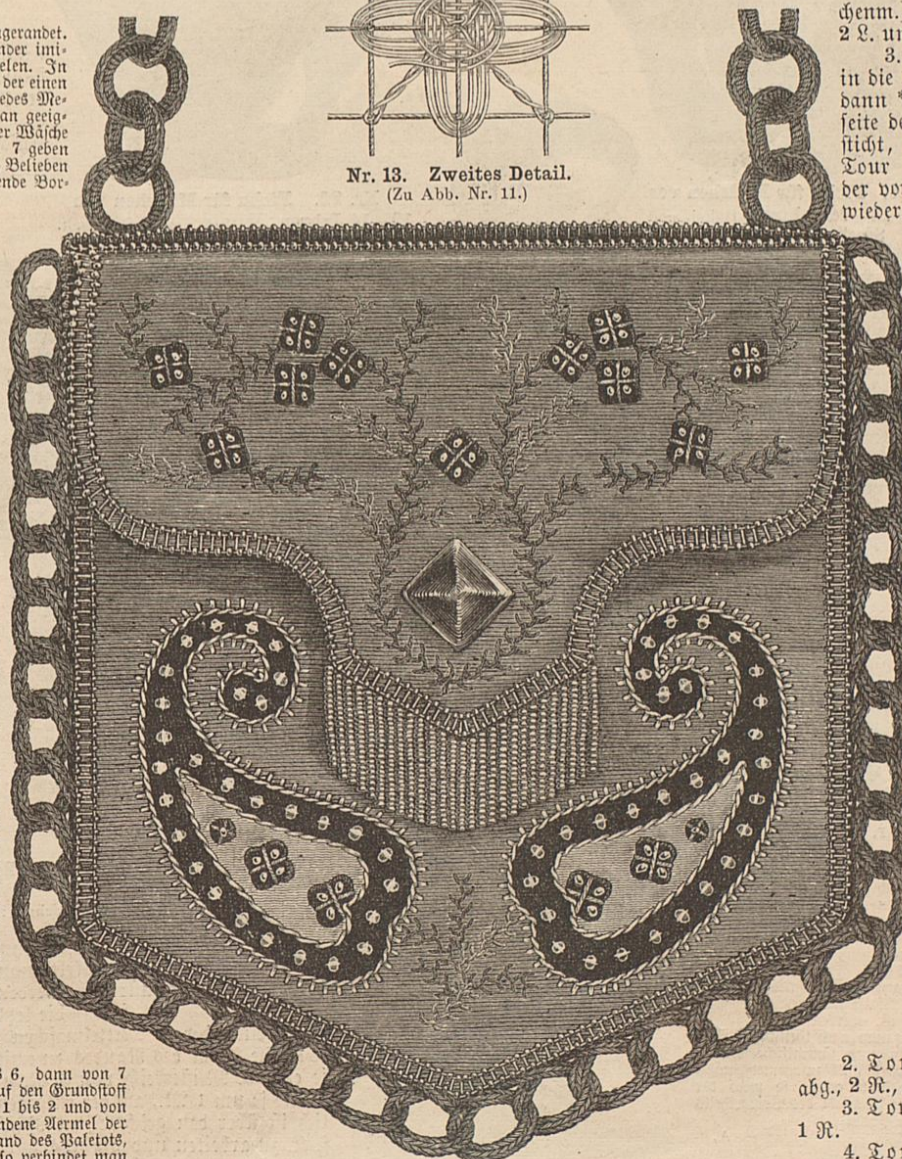
Hierzu die Abbildungen Nr. 9 und 10. — Schnitt: Rückst. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 26-28.

Eigenthümlich an diesem Paletot aus dunkelblauem Doublestoff ist hauptsächlich der Schnitt, demzufolge die Ärmel mit dem Rückentheile zusammenhängend hergerichtet sind. Große geschmückte Hornknöpfe schließen den Paletot längs seines vorderen Randes, schwarze Seidenlitze bildet seine einfache Garnitur.



Nr. 15. Gehäkelte Spitze.

lang im Ganzen, nach Fig. 26 ferner die Vordertheile. Sollte jedoch der gewählte Stoff nicht die angegebene Breite haben, so darf der Rückenteil in seiner Mitte eine Naht erhalten. Hat man dem vorderen Rande beider Vordertheile je einen etwa 7 Cent. breiten Stoffstreifen untergelegt, so führt man im linken Vordertheile die vorgezeichneten Knopflöcher aus, bringt daselbst nach Abbildung eine Reihe Knöpfe als Garnitur, ferner am rechten Vordertheile die zum Schließen erforderlichen Knöpfe an. Hierauf macht man im linken Vordertheile beide vorgezeichneten Tascheneinschnitte, im rechten Vordertheile dagegen nur den unteren. Nachdem sämmtlichen Tascheneinschnitten eine entsprechend breite, etwa 8 Cent. lange Tasche von Taffet eingefügt worden, umgibt man jeden derselben mit der theilweise auf dem Schnitt angegebenen Eigenverjüngung und verbindet dann die Theile Fig. 26 und 27, zunächst von 5 bis 6, dann von 7 bis 8 mit Hinterstichnaht, deren Einschnitte zu beiden Seiten auf den Grundstoff niedersaufäulen sind. Der Ärmeltheil der Fig. 27 wird von 1 bis 2 und von 3 bis 4 in gleicher Weise zusammengeheftet, und der so entstandene Ärmel der Vorseichnung gemäß mit Lize befestigt. Ist sodann der Außenrand des Paletots, Vorseichnung gemäß mit Lize eingefasst worden, so verbindet man letzteren am Halsauschnitt mit dem Paletot, wobei 9 und 10 beider Theile an einander treffen müssen.



Nr. 17. Tasche zu Schlüsseln, zum Notizbuch, Portemonnaie etc. (Schnitt und Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 25.)

R.

Die 1. bis 5. Tour wiederholt man bis zur erforderlichen Länge der Arbeit.

Tasche zu Schlüsseln, zum Notizbuch, Portemonnaie etc.

Hierzu die Abbildung Nr. 17. — Schnitt und Dessin: Vorder- d. Suppl., Nr. VII, Fig. 25. — Material: Brauner Wollenreps, Wachstafel, schwarzer Sammet, hellgraue, sowie graue chinirte Seide, Raffet, seidene Kundschnur in gleicher Farbe, 24 Sprungringe, Krystall- und Stahlperlen, ein Stahlknopf.

Zur Herstellung der mit Abbildung Nr. 17 vorliegenden Schlüsseltasche schneidet man nach Fig. 25 aus Wollenreps als Oberstoff und Wachstafel als Futter je zwei Theile, den für die Vorderseite bestimmten Oberstofftheil jedoch, der oberen punktierten Linie entlang im Bunde liegend, im Zusammenhange mit dem auf der Schnittfigur vorgezeichneten Ueberschlag. Außerdem schneidet man aus Wachstafel noch einen 13 Cent. breiten und 8 1/2 Cent. hohen Theil. Um die Vorderseite der Tasche mit der vorgezeichneten Stickerei zu versehen, überträgt man das Dessin auf den Taschentheil und den Ueberschlag, die Palmensfiguren sind hierauf in der Weise der Abbildung aus grauem Raffet und schwarzem Sammet, dann aus festgenanntem Stoffe auch die kleinen Blüthen bezurichten. Zuerst werden die Palmensfiguren an geeigneter Stelle auf den Grundstoff appliziert und mit Lanquetten, schrägen Stielstücken und Krystallperlen ausgestattet. Die kleinen federartigen Zweige hat man mit grauer chinirter Seide im Fischgrätenstich herzustellen. Ist dann auch der Ueberschlag mit der Stickerei verziert, so umgibt man diesen, wie den vorderen Taschentheil, etwa 1/2 Cent. breit von jedem Außenrande entfernt mit einer Reihe perlener Lanquettenstücke. Der Ueberschlag wird zur Aufnahme von Nadeln mit einem weissen Planellfutter versehen, wobei man beide Theile am Außenrande gegeneinander staffirt. Außerdem erhält der Ueberschlag nach Abbildung in der vorderen Mitte einen Stahlknopf und eine Franze von Stahlperlen. — Die Oberstofftheile, der Vorder- und Rückwand werden mit Ausnahme des oberen Randes ringsum zusammengeknüpft und mit den in gleicher Weise verbundenen Futterstofftheilen versehen. Dem Futter der Rückwand ist jedoch vorher, etwa 1 1/2 Cent. breit vom oberen Rande entfernt, der bereits erwähnte, am oberen Rande langquettirte Stofftheil, eine Tasche bildend, einzunähen und jeder Stich durch eine Stahlperle zu markiren. Der Futterstoff wird mit dem Oberstoff nach Abbildung durch tief in den Stoff eingreifende Lanquettenstücke befestigt. Zwei, unterhalb des Ueberfalls angebrachte, je 5 1/2 Cent. lange Gummibandspannen dienen zum Festhalten eines Notizbuches. Die Tasche umgibt am Abbildung erkennbaren Weise herzustellen ist. Die Kette, mittelst welcher die Tasche an dem Gürtel befestigt wird, besteht aus 24 Sprungringen, die ineinander gefügt und je mit einer Tour fester Maschen von chinirter Seide überhäkelt sind.

Nr. 19. Mütze „Béarnais“ für Knaben von 6—8 Jahren. Häkelarbeit.

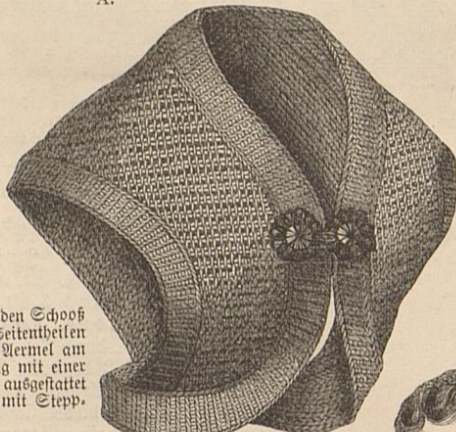
(Schnitt: Rück- d. Suppl., Nr. XI, Fig. 35—37.)

Außenrande eine Schnurverzierung, welche in der auf der Abbildung an dem Gürtel befestigt wird, besteht aus 24 Sprungringen, die ineinander gefügt und je mit einer Tour fester Maschen von chinirter Seide überhäkelt sind.

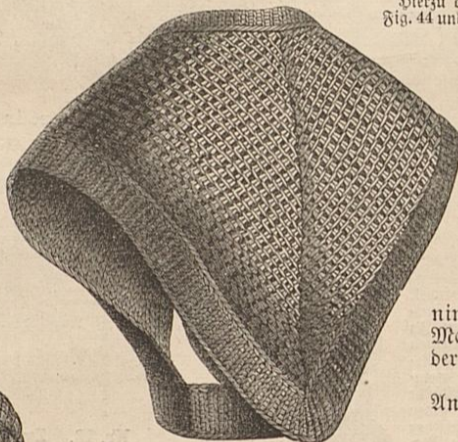
Jäckchen „Manon“.

Hierzu die Abbildung Nr. 18. — Schnitt: Vorder- d. Suppl., Nr. II, Fig. 7—12.

Das Original aus grauem Velours simple ist reich mit Garnitur versehen. Diefelbe besteht zunächst in einem etwa 4 Cent. breiten Streifen schwarzen Sammets, welcher die Jacke am Außenrande und am Halsauschnitt, sowie die Ärmel am unteren Rande umgibt. Den Garniturstreifen selbst schmücken nach Abbildung zwei mit weißer Seide ausgeführte, dicht neben einander liegende Kettenstickereien. Zur Ausstattung der Jacke dienen ferner sechs Patten, deren zwei, die Achseln bedeckend, epaulettenartig auf den Ärmel herabfallen, während zwei andere den Schoof auf der Verbindungsnäht von Rücken- und Seitentheilen garniren. Eine gleiche Verzierung zeigt jeder Ärmel am unteren Rande. Jede Patte ist nach Abbildung mit einer applizierten Palmensfigur und kleinen Knöpfen ausgestattet und mit schwarzer Seidenfäse eingerandet, welche mit Stepp-



Nr. 21. Fichu für Mädchen von 12—14 Jahren. Häkel- und Strickarbeit. Vorderansicht. (Schnitt: Rück- d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 41.)



Nr. 22. Fichu für Mädchen von 12—14 Jahren. Häkel- und Strickarbeit. Rückansicht.



Nr. 23. Bluse mit Leinwandgarnitur.

flichen von weißer Seide ausgeführt ist. In ähnlicher Weise sind auch die Taschenpatten ausgestattet. Zur Herstellung der Jacke schneidet man aus dem gewählten Stoff nach Fig. 7 bis 10 je zwei Theile, nach Fig. 11 die Ärmel; die daselbst vorgezeichneten glatten Linien sind maßgebend für die Form des unteren Ärmeltheils. Ferner schneidet man nach Fig. 12 sechs Theile, deren jeder, wie auch die Taschenpatten, nach Fig. 10 nach Vorzeichnung der betreffenden Schnittfigur und unserer Angabe garnirt wird. Sobald in den Vordertheilen von Punkt an Punkt bis Stern die Brustfalte ausgeführt und der Stoff derselben auf der Rückseite fortgeschritten ist, werden sämtliche Jackentheile durch Steppstichnäht verbunden. Hierauf hat man nach theilweiser Vorzeichnung der Schnittmuster den Sammetbesatz, sodann nach Abbildung sämtliche Patten anzubringen. Die Ärmeltheile werden von 21 bis 22 und von 23 bis 24 zusammengeknüpft. Ist in den unteren Ärmeltheilen je Kreuz auf Punkt treffend, eine Falte gelegt, so wird der Ärmel mit der erforderlichen Garnitur ausgestattet und endlich, mit 24 an 24 des Vordertheils treffend, dem Ärmelloche eingefügt. Haken und Desen schließen die Jacke.



Nr. 25. Anzug für Mädchen von 8—10 Jahren. (Schnitt: Vorder- d. Suppl., Nr. IV, Fig. 17—20.)

Mütze „Béarnais“ für Knaben von 6 bis 8 Jahren.

Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 19. — Schnitt: Rück- d. Suppl., Nr. XI, Fig. 35—37. — Material: 2 1/2 Loth blaue, 1/2 Loth weiße Zephyrwolle.

Fond und Revers dieser Mütze sind von blauer Wolle im Gabelstich (s. Abbildung Nr. 48 und die dazu gehörige Beschreibung) gehäkelt, den Revers umgeben am oberen Rande Stäbchenbüschel von weißer Wolle. Man beginnt den Fond mit einem Anschlag von 18 Maschen, nimmt in der 2. bis 10. Musterreihe je am Anfange und Ende 1 M. zu, arbeitet die 8 folgenden Musterreihen in unveränderter Maschenzahl und nimmt in den 10 letzten Musterreihen je am Anfange und Ende 1 M. ab. Hierauf arbeitet man die Pässe, schlägt 80 M. an, schließt diese zur Rundung, häkelt 3 Touren dichter St., reißt den Fond je von Kreuz bis Punkt bis auf die Breite der Pässe in Falten und verbindet ihn mit dieser. Der Revers besteht aus zwei gleichgroßen Theilen, welche folgender Art herzustellen sind. Man häkelt auf einen Anschlag von 32 M. drei Musterreihen in unveränderter Maschenzahl; in den folgenden 4 Musterreihen nimmt man je am Anfange und Ende 1 M. ab und häkelt alsdann über den geschweiften Außenrand 1 Tour f. R., hierauf 2 Touren mit weißer Wolle:

1. Tour. Stets abwechselnd 1 St. in die nächste M. der vorigen Tour, 3 doppelte St. in die folgende M.

2. Tour. Je zu beiden Seiten der einzelnen St. 1 f. R. Den oberen Abschluß des Revers bildet 1 Tour mit blauer Wolle gehäkelt, aus je 3 R. und 1 f. M. bestehender Bogen, mit welchen je 1 M. der vorigen Tour übergegangen wird. Hat man zwei solcher Reverstheile hergerichtet, so näht man sie der Befestigung gemäß an die Pässe. Auf den Fond zurückgeschlagen, werden die beiden Revers an den Seiten, wo sie zusammenreffen, verbunden und daselbst mit einer Kordette aus blauer Wolle befestigt.

[14,616]



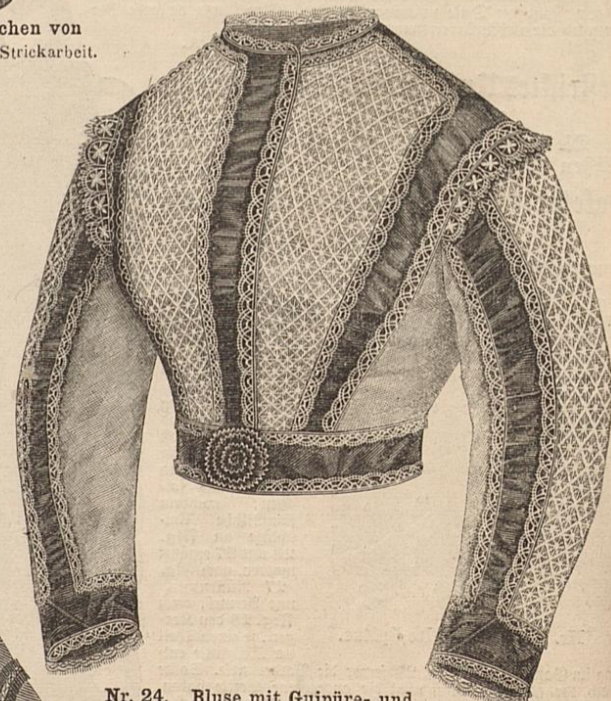
Nr. 20. Mütze „Ecoissais“ für Knaben von 6—8 Jahren. Häkelarbeit. (Schnitt: Rück- d. Suppl., Nr. XV, Fig. 44 und 45.)

Mütze „Ecoissais“ für Knaben von 6 bis 8 Jahren.

Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 20. — Schnitt: Rück- d. Suppl., Nr. XV, Fig. 44 und 45. — Material: 1 Loth rothe, 1 1/2 Loth schwarze Zephyrwolle.

Der Fond dieser Mütze ist aus rother, der Rand, welcher ihn umgibt, aus schwarzer Zephyrwolle, beide sind im tunesischen Häkelstiche hergestellt. Das astrachanähnliche Aussehen erhält der Rand durch dicke Luftmaschenbögen, welche man in die senkrechtsten Maschenglieder des tunesischen Stiches mittelst f. R. (fester Kettenmaschen) häkelt. Man beginnt den Fond am unteren Rande mit einem Anschlag von 2 M. und nimmt in der 2. bis 20. Musterreihe je 1 M. zu, abwechselnd am Anfange und am Ende der Musterreihen, arbeitet nun 8 Musterreihen in unveränderter Maschenzahl und nimmt alsdann in jeder der letzten 10 Musterreihen 2 Maschen ab, eine am Anfange, die andere am Ende der Reihe, so daß nur 4 Maschen abzumachen bleiben. Für den Rand der Mütze arbeitet man auf einen Anschlag von 80 M. zunächst 3 Musterreihen, an deren



Nr. 24. Bluse mit Guipüre- und Taffetgarnitur. (Schnitt: Rück- d. Suppl., Nr. IX, Fig. 29—32.)

Anfang und Ende man je 1 M. abnimmt, die 4. Musterreihe häkelt man in unveränderter Maschenzahl; die 5. bis 10. Musterreihe werden je am Anfange und Ende um 4 Maschen vermindert, so daß die letzte dieser Musterreihen nur 26 M. zählt. Zu beiden Seiten der 4. Mittelmaschen dieser Musterreihe arbeitet man, um die geschweifte Form des Randes zu erzielen, je eine Musterreihe von 11 M., über diese je eine 2. Musterreihe von 8 M. und zwar wird diese zu beiden Seiten der vorderen Mitte je um 1 M., an der entgegengesetzten Seite je um 2 M. eingevückt. Schließlich ist über den geschweiften Rand des so weit hergestellten Mützenrandes 1 Tour f. R. zu arbeiten und die flockenartige Garnitur auf demselben folgender Art anzubringen. In jedes senkrechte Maschenglied der im tunesischen Stiche gehäkelteten Musterreihen 1 f. R., zwischen 2 R. je 3 Luftm. Sind sämtliche Musterreihen in dieser Weise überhäkelt, so näht man

Mützenrand der Bezifferung gemäß mit dem Fond zusammen, wobei dieser angehalten werden muß. Auch ist zu beachten, daß die mit 4 M. abschließende Spitze des Fonds an die vordere Mitte des Mützenrandes ansetzt. Die beiden Querseiten des Randes werden in der hinteren Mitte der Mütze zusammengeknäht, die Naht daselbst verziert man mit einer Schleife, welche folgender Art herzustellen ist: Man nimmt einen 2 1/2 Cent. breiten Stab oder Cartonstreifen von 1 1/2 Cent. Länge und einen schwarzen Wollenfaden der doppelten Länge nach in dichten, neben einander liegenden Reihen, und knäht dem oberen und unteren Längenrande entlang in jede



Nr. 27. Capote „Gabrielle“. Strickarbeit.

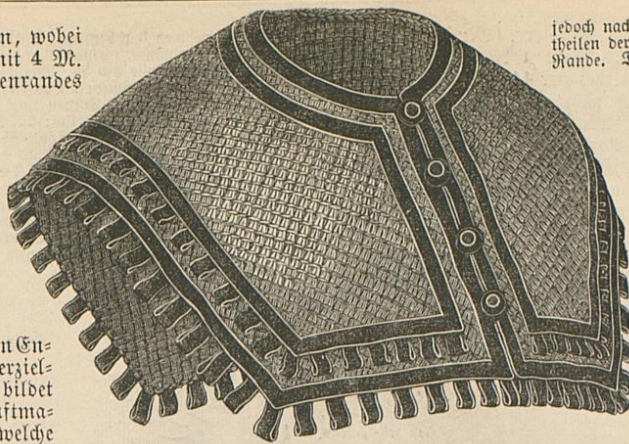
Fichu für Mädchen von 12 bis 14 Jahren.
Häkel- und Strickarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 21 und 22. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 41. — Material: 5 Loth weiße, 2 1/2 Loth rosa Zephyrwolle, 3 mit rosa Wolle besponnene Knöpfe, ein Häkelnadel von 1 Cent. Umfang.

Die Einfachheit der Ausstattung, die zierliche Form empfehlen dies Fichu ganz besonders zur Nachfertigung. Das Original ist aus weißer Zephyrwolle im gewöhnlichen tunesischen Häkelstil gearbeitet und rings mit einem aus rosa Wolle gestrickten Streifen besetzt. Vorn, wo die abgerundeten Vordertheile zusammenstreffen, wird das Fichu durch eine Spange und zwei Rosettenknöpfe geschlossen, hinten aber durch Knopf und Knopfschlinge, welche je an den in einen Gurttisch ausgehenden Enden der Vordertheile befestigt sind; eines dieser Enden wird jedoch vor dem Schließen durch eine in der hinteren Mitte des Fichus auf der Rückseite befindliche Luftm.-Spange gezogen. Die Ausführung des Fichus beginnt am unteren Rande des Rückentheils mit weißer Wolle und einem Anschlag von 5 M. (Maschen). Die 1. Musterreihe arbeitet man in gleicher Maschenzahl, dann 55 Musterr., in deren jeder zu beiden Seiten der Mittelm. in bekannter Weise je 1 M. zugenommen wird. Hat sich somit in der 56. Musterr. die Maschenzahl auf 115 gesteigert, so ist nach Maßgabe des Originals der Rückenteil beendet. Man arbeitet nun auf jeder Seite der Vordertheile, je für sich bestehend, weiter, es ist hierzu der Schnitt, Fig. 41, die Hälfte des Fichus, maßgebend. Da das Ab- und Zunehmen im Vordertheile, welches stets am Anfang oder Ende der Touren nicht an. Nach Vollendung beider Vordertheile arbeitet man die Garniturstreifen mit rosa Wolle. Man beginnt mit einem Anschlag von 3 M. und strickt darauf in stets hin- und zurückgehenden Touren ganz glatt zunächst 22 Touren für die Schnebbe des Rückentheils am unteren Rande, in denen man in jeder 2. Tour zu beiden Seiten der Mittelm. je 1 M. zuzunehmen hat. In der folgenden 23. Tour strickt man die ersten 12 M. ab, reißt sie zur späteren Verwendung auf einen Faden, maßst die Mittelm. ab, und strickt dann auf den letzten 12 M. ohne Ab- und Zunehmen einen Streifen, der von der hinteren Mitte bis zum Beginn der Gurttische reichen muß. Hierauf nimmt man die erst aufgereichten 12 M. auf die Nadel und strickt auf diesen einen gleichlangen Streifen. Der Garniturstreifen, welcher das Fichu am oberen Rande umgibt, ist durchweg 12 M. breit, er wird derartig aufgenäht, daß er die Enden des unteren Garniturstreifens deckt. Zuletzt bringt man die erwähnten Rosettenknöpfe und die aus Luftm. gehäkelten Spangen an.



Nr. 31. Hohe Taille mit Schooss für Damen. Vorderansicht. (Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 13—16.)



Nr. 26. Gehäkelte Pelerine für Damen. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 42 und 43.)



Nr. 29. Capote „Napolitaine“. (Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 21—23.)

theil daselbst in schräger Fadenlage. Sind beide Theile je von 15 bis 16 verbunden, so näht man die vorgezeichneten und mit Spitze begrenzten Taffelstreifen dem so weit vollendeten Aermel auf und ein, daß 17 des Aermels an 17 des Vordertheils trifft. Schließlich näht man, eine Paulette bildend, dem äußeren Taffelstreifen der Bluse eine 4 Cent. breite, in Falten gereichte Guipürespitze auf, welche von der Achsel nach beiden Seiten hin einen Raum von 24 Cent. Länge einnimmt. Dieses wie das vorstehend beschriebene Modell ist aus S. Gervon's Modemagazin.



Nr. 30. Gehäkelte Capote für Kinder bis zu 2 Jahren.

man die erwähnten Rosettenknöpfe und die aus Luftm. gehäkelten Spangen an.

Bluse mit Leinwandgarnitur.

Hierzu die Abbildung Nr. 23.

Feine, 5 1/2 Cent. breite Leinwandstreifen, an beiden Seiten je durch eine Steppschraube, in ihrer Mitte durch eingesezte Guipürespitzen verziert, garniren diese Mullbluse, welche nach dem zur Abbildung Nr. 24 gehörigen Schnitt herzustellen ist. Einer der erwähnten Streifen begrenzt den vorderen Rand des rechten Vordertheils und dient daselbst gleichzeitig als Knopfschleife, zwei andere, deren Breite sich

jedoch nach den Enden hin allmählig verringert, sind bretelartig auf Rücken- und Vordertheilen der Bluse angebracht, endlich umgeben zwei andere Streifen die Aermel am unteren Rande. Der kleine, vorn spitz Krausen ist gleichfalls von Leinwand und in den vorderen Ecken je mit einem Carreau verziert. Natürlich ist unterhalb der Guipürespitzen auch der Stoff der Bluse fortgeschritten. Zur Nachfertigung der Guipürespitzen durch Häfelarbeit geben wir mit Abbildung Nr. 40 und 41 geeignete Vorlagen. [14,772]

Bluse mit Guipüre- und Taffet-Garnitur.

Hierzu die Abbildung Nr. 24. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 29—32.

Die Zusammenstellung von feinem Mull, Guipürestoff, blauen Taffetstreifen und Guipürespitze ist überaus wirkungsvoll und elegant, weshalb sich diese Bluse besonders zu einer Gesellschafts toilette eignet. Zur Herstellung einer solchen Bluse schneidet man aus Mull nach Fig. 29 die beiden Vordertheile, nach Fig. 30 den Rückenteil seiner Mitte entlang im Ganzen, den linken Vordertheil jedoch mit Zugabe eines 4 Cent. breiten Umschlags, welcher gesäumt und mit



Nr. 28. Capote „Vineta“. Strickarbeit.

eingeringelten Knöpfen versehen wird. Die dazu passenden Knopfschlingen sind innerhalb am vorderen Rande des rechten Vordertheils anzubringen. Hat man in beiden Vordertheilen von Punkt an Punkt bis Stern die vorgezeichnete Brustfalte eingenäht, deren auf der Rückseite vorklebender Stoff dicht hinter der Naht fortzuschneiden ist, so verbindet man Rücken- und Vordertheile mittelst Doppelnäht von 11 bis 12 und von 13 bis 14 und heftet dann der so weit vollendeten Bluse die Guipüreborte auf, deren Form die theilweise vorgezeichneten glatten Linien der Fig. 29 und 30 angeben. Unterhalb derselben schneidet man den Mull fort und verbindet alsdann sorgfältig die Außenränder beider Stoffe. Diese Nähte decken die ebenfalls nach Angabe der Schnittmuster hergerichteten und aufgenähten blauen Taffelstreifen, deren Außenränder nach Abbildung je mit etwa 1 1/2 Cent. breiter, glatt aufgesetzter, auf den Streifen ruhender Spitze begrenzt werden. Den Halsauschnitt umgibt eine hochstehende Spitze. Der am vorderen Rande der Fig. 29 vorgezeichnete Befahstreifen ist nur dem rechten Vordertheil aufzusetzen, der linke Vordertheil tritt diesem in ganzer Breite seines Saumes unter. Am unteren Rande saßt man die Bluse zwischen die doppelte Stofflage eines etwa 5 Cent. breiten, geraden, vorn zum Aufknöpfen eingerichteten Taffelbündchens von entsprechender Weite, das ein gleichbreiter, mit Spitze begrenzter und mit Mull gefütterter Gürtel von blauem Taffet deckt, an welchem eine Rosette aus geblauem Taffetstreifen angebracht ist. Für jeden Aermel schneidet man nach Fig. 31 einen Theil aus Mull, nach Fig. 32 einen Theil aus Guipüre, je der Mittellinie entlang im Ganzen und den Mulltheil daselbst in schräger Fadenlage. Sind beide Theile je von 15 bis 16 verbunden, so näht man die vorgezeichneten und mit Spitze begrenzten Taffelstreifen dem so weit vollendeten Aermel auf und ein, daß 17 des Aermels an 17 des Vordertheils trifft. Schließlich näht man, eine Paulette bildend, dem äußeren Taffelstreifen der Bluse eine 4 Cent. breite, in Falten gereichte Guipürespitze auf, welche von der Achsel nach beiden Seiten hin einen Raum von 24 Cent. Länge einnimmt. Dieses wie das vorstehend beschriebene Modell ist aus S. Gervon's Modemagazin. [14,787]

Anzug für Mädchen von 8 bis 10 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 25. — Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 17—20.

Der Anzug des kleinen Mädchens, Abbildung Nr. 25, ist von grauem Mohair, er besteht in einem Rocke und einer hohen Taille, deren Schooss mehrere Patten bilden. Ein schattiges Häfelstück 1 Cent. breit und an beiden Seiten mit einer eingewebten Franze von gleicher Breite versehen, initiiert auf dem Rocke eine Tunika und garnirt die Taille in der Weise der Abbildung. Zur Nachfertigung des Modells aus genanntem Stoffe, auch aus Alpaca, Koulard oder Popeline, schneidet man für die Taille aus Oberstoff und Futter nach Fig. 17 und 18 zwei Theile, Fig. 17 jedoch mit Zugabe eines 2 Cent. breiten Umschlags, welcher am linken Vordertheil als Untertrittleiste dient, am rechten Vordertheil nach der Rückseite umgesäumt wird; ferner schneidet man nach Fig. 19 einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen, nach Fig. 20 für jeden Aermel zwei Theile, von denen die untere Aermelhälfte die mit den abweichenden Linien markirte Form erhält. Sind die Oberstofftheile dem Futter aufgesetzt, so führt man in jedem Vordertheile die Brustfalte aus, verzieht den linken Vordertheil mit Dösen, den rechten mit den entsprechenden Haken und setzt die Taillenheile nach der übereinstimmenden Bezifferung zusammen. Futter und Oberstoff der Patten werden rings um den Außenrand zusammenstapfirt, am Halsauschnitt ist die Taille zu passpolieren. Ist jeder Aermel von 44 bis 45 und von 46 bis 47 zusammengeknäht, so setzt man ihm auf der Rückseite am unteren Rande einen etwa 4 Cent. breiten Taffelstreifen gegen und näht den Aermel mit 47 an 47 des Vordertheils treffend, der Aermelböhle ein. Die Garnitur ist mit Hilfe der Abbildung und nach der theilweisen Vorzeichnung der Schnittmuster zuletzt anzubringen. [13,798]



Nr. 32. Hohe Taille mit Schooss für Damen. Rückansicht.

Gehäkelte Pelerine für Damen.

Hierzu die Abbildung Nr. 26. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 42 und 43. — Material: 6 Loth weiße achtfache Zephyrwolle, 15 Metres schwarzes, weiß gerandetes Sammetband.

Die elegante Garnitur dieser aus weißer Wolle im tunesischen Häfelstil gearbeiteten Pelerine besteht aus 1 Cent. breitem, weißgerandetem Sammetbande. Vorder- und Rückentheile werden im Zusammenhange gearbeitet. Die Ausführung des tunesischen Häfelstiches ist mit der zu Abbildung Nr. 46, die des Ab- und Zunemens in der zu Abbildung Nr. 1 gehörigen Beschreibung erklärt. Zur Herstellung der Pelerine macht man, am unteren Rande des Rückentheils beginnend, zu-

erst einen Anschlag von 40 M. (Maschen) und häkelt auf diesen die 1. Musterr. (Musterreihe) in gleicher Maschenzahl. In der 2. Musterr. wird je am Anfang und Ende 1 M. zugenommen. Ebenso in der 4., 8., 12., 16., 19., 21., 23., 24., 26., 27., 28., 29., 31. bis zur 44. Musterr., welche zugleich die letzte des Rückentheils ist, so daß die 44. Musterr. 94 M. zählt. Die dem Rückentheile sich anschließenden Vordertheile werden derartig je auf 43 M. der 44. Musterr. gehäkelt, daß 8 M. in der Mitte der letzteren für den Halsauschnitt frei bleiben. Jeder Vordertheil zählt 30 Musterr.; für das zeitweilige Ab- und Zuziehen am Anfang und Ende derselben ist der hierzu gehörige Schnitt maßgebend. Schließlich umgibt man den Halsauschnitt, sowie auch beide Vordertheile bis je zur unteren Querseite mit einer Reihe f. M. (fester M.) und bringt nach Abbildung die oben erwähnte Garnitur an.

[14,635]

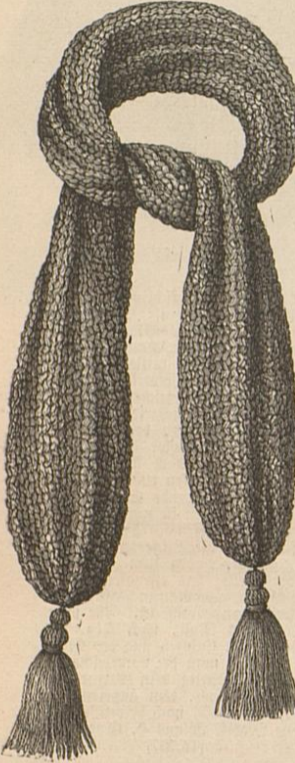
A.

Capote „Gabrielle“.

Strickarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 27. — Material: 7 Loth weiße, 1 Loth ponceau feine Zephyrwolle.

Besondere Vorzüge dieser Capote sind ihre Leichtigkeit und ihr wirkungsvolles Arrangement. Sie besteht in einem weichen Fond nebst Krage und ersterem aufliegenden Fanchontheil, welcher mit einer zackigen, rothberandeten Spitze abschließt; zwei solche Spitzen garniren außerdem den Krage am unteren Rande, eine gleiche mit eingenähten rothen Wuschchen verzierte Spitze umgibt, auf die Capote zurückfallend, den vorderen Rand derselben. Die Strickarbeit ist ganz rechts in hin- und zurückgehenden Touren und ziemlich lose ausgeführt, so, daß 4 nebeneinander befindliche abgestrickte M. (Maschen) in natürlicher Lage einen Raum von 2 Cent. Breite, 8 übereinanderliegende M. einen solchen in der Höhe einnehmen. Man beginnt am vorderen etwas schneebigen Rande des Fonds, indem man 8 M. auflegt; der Anschlag muß einfache Languetten-schlingen bilden, die 1. M. jeder Tour stets abgestrickt werden. Nun arbeitet man 11 Touren, in deren jeder man am Ende 2 M., ferner noch 5 Touren, in denen man daselbst je 3 M. zunimmt, das heißt: neu auflegt. Die 1. dieser aufgelegten M. wird jedesmal beim Abstricken in der folgenden Tour mit der letzten gestrickten M. der vorigen Tour zusammengestrickt, unmittelbar vorher wird zur Ergänzung dieser M. 1mal umgeschlagen, welches Umschlagen man in der nächsten Tour stets geschränkt abstrickt. Es muß hiernach die 11. Tour 30 M., die 16. Tour 45 M. zählen. Am Ende der nun folgenden 17. und 18. Tour, also an jeder Seite des Strickereitheils, legt man 66 neue M. auf, strickt 1 Tour glatt darüber, dann 97 Touren, wobei man am Ende jeder Tour 1 M. abnimmt, das heißt 2 M. geschränkt (von vorn nach hinten durch die M. stehend) zusammenstrickt; die 1. M. jeder dieser Touren wird geschränkt abgehoben. Hierauf folgen noch 20 Touren, in jeder 3 M. abgenommen; man strickt nämlich außer den beiden letzten M. auch am Anfang jeder Tour nach der abgehobenen M. 2 M. zusammen, desgleichen die zwei vor den beiden Endmaschen befindlichen M., diese wie die ersteren jedoch nicht geschränkt. Die übrig gebliebenen 20 M. werden lose abgemascht, somit ist Fond



Nr. 33. Gestrickter Shawl für Damen.

nebst Krage theil der Capote hergestellt. Für den Fanchontheil werden ebenfalls 8 M. aufgelegt, darauf 3 Touren gestrickt, am Ende jeder derselben, genau in der Weise wie beim Fanchontheil, 2 M. zugenommen (aufgelegt), ferner noch 12 Touren, in jeder 3 M. zugen.; am Ende der nächsten 16. und 17. Tour legt man je 20 M. neu auf, dann strickt man 16 Touren, in denen man in der Weise wie es beim Fond geschah, je 2 M., hiernach 14 Touren, in denen man je 3 M. zunimmt. Die noch übrigen 16 M. werden abgemascht. Es sind nun noch die Spitzen, ebenfalls in hin- und zurückgehenden Touren auszuführen. Für die Spitze zunächst, welche sich direct dem unteren Rande des Krage theils anschließt, macht man mit rother Wolle einen Anschlag von 300 M. und arbeitet darauf:

Die 1. Tour. Ganz rechts.
2. Tour. * 3 M. (3 Maschen rechts), 3 M. zusammengestrickt, 3 M., 1 zugenommen (1mal umgeschlagen), 1 M., 1 zugen. Vom * bis zum Ende der Tour wiederholt.
3. Tour. Ganz rechts. Die 2. und 3. Tour, welche eine Musterreihe bilden, werden mit rother Wolle noch 2mal, mit weißer Wolle 6mal wiederholt, dann folgt noch 1 Tour ganz rechts, worauf man abmascht.
Eine gleiche, jedoch nur 220 M. Anschlag erfordernde Spitze arbeitet man für den vorderen Rand der Capote, eine etwas schmalere, welche 240 Anschlag. und nur 2 rothe und 5 weiße Musterreihen zählt, noch für den Krage. Dann näht man die erfertigte Spitze um den Außenrand des Krages, häkelt die schmalere demselben auf, derartig, daß sie den Ansatz der ersteren bedeckt, verbindet mittelst der zweiten breiteren Spitze Fond und Fanchontheile am vorderen Rande und näht dann mit 3facher rother Wolle in regelmäßigen Entfernungen die Wuschchen ein, wobei man durch sämtliche 3 Strickereilagen zu stechen hat. Zuletzt nun stellt man mit zweifacher weißer Wolle in Luftmaschen 2 Schnüre von je reichlich 100 Cent. Länge her und leitet dieselben — um die Capote um den Hals in Falten ziehen zu können — an betreffender Stelle durch den Fond und zwar je von der hinteren Mitte aus bis zum Vereinigungspunkte von Fond und Fanchontheil. In den Enden erhält jede Schnur eine Quaste von weißer Wolle.

[14,613]

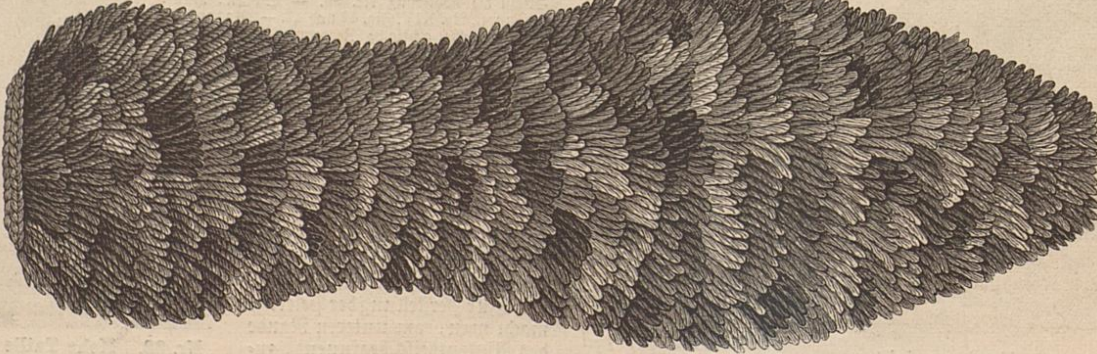
v. M.

Capote „Vineta“.

Strickarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 28. — Material: 7 Loth weiße, 2 Loth rothe, einige Quentchen schwarze Oberwolle, feine Holzstricknadeln.

Vermöge ihrer Schmiegbarkeit kann diese Capote in verschiedenem Arrangement sehr schön am Kopf und Schultern drapirt werden, auch ist ihre Herstellung äußerst leicht und einfach. Das Original — eine lange gerade Schärpe in zweifacher Strickereilage — hat einen weichen Fond, welcher durch zwei rothe, mit weißen und schwarzen Streifen, wie mit schwarzen Wuschchen verzierte Bordüren begrenzt wird und ganz glatt in hin- und zurückgehenden Touren ausgeführt ist. Die Strickarbeit muß gleichmäßig lose und dehnbar sein;



Nr. 36. Gestrickte Schuhsole.

am Original nehmen 3 nebeneinander befindliche abgestrickte Maschen in natürlicher Lage einen Raum von 2 Cent. in der Breite, 8 über einanderliegende Maschen (Touren) ebenjoviel in der Höhe ein. Für die ganze Länge der Schärpe legt man mit weißer Wolle 275 M. (Maschen) an, strickt nun, stets in unveränderter Maschenzahl, 94 Touren mit weißer Wolle, dann für die Bordüre: 2 Touren schwarz, 2 Touren roth, 2 Touren roth, 2 Touren weiß, 2 Touren roth, 2 Touren schwarz, 20 Touren roth. Hierauf folgen wieder 90 weiße Touren für die untere Strickereilage des Fonds, alsdann für die breitere Bordüre: 12 Touren roth, 2 Touren schwarz, 4 Touren roth, 4 Touren weiß, 16 Touren roth, 4 Touren weiß, 4 Touren roth, 2 Touren schwarz, 44 Touren roth. Es wird nun abgemacht, wobei man je 1 Aufschlag mitfaßt, so, daß also der Strickereitheil doppelt liegt; dann wendet man ihn um, damit die Abmachtheure sich innerwärts befindet und ordnet ihn derartig, daß die beiden ganz weissen Partien genau aufeinander treffen. Die breitere rothe Bordüre (sie dient beim Anlegen der Capote als Umrahmung des Gesichts) wird auf den weissen Fond zurückgelegt, so, daß die schwarzen und weissen Streifen nach außen treffen dann wird sie, wie auch die schmale Bordüre zwischen den beiden weissen Streifen, mit eingenähten schwarzen Wuschchen verziert. Beim Einnähen der Wuschchen in der breiteren Bordüre sind beide Lagen des Strickereitheils mitzufassen. Dann zieht man den letzteren an den beiden Querseiten die in Falten zusammen und bringt daselbst je eine volle Quaste von rother und weißer Wolle an.

[14,784]

v. M.

Capote „Napolitaine“.

Hierzu die Abbildung Nr. 29. — Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. V, Fig. 21—23.

Aus blauem cotton silk gefertigt und mit einem leichten Watten- und Lustrinefutter versehen, ist unser Original an sämmtlichen Außenrändern mit 1 Cent. breiter schwarzer, mit ihren geraden Mändern gegen einander gefügte Spitze umgeben, deren Ansatz eine schwarze Soutache bedeckt. Der Fond wird außerdem durch eine in gleicher Weise ausgestattete Schärpe, sowie am vorderen Rande durch eine Schärpe aus Taffetband garnirt.
Man schneidet aus dem gewählten Stoffe nach Fig. 21 und 23 den Fond und die Schärpe, beide der Mitte entlang im Ganzen, ersteren außerdem in schräger Fadenlage, nach Fig. 22 zwei Theile für den Krage; für die 21 und 22 richtet man außer dem schwarzen Lustrine ein leichtes Wattenfutter her, Fig. 23 dagegen erhält nur das erstere. Nachdem die Lustrine mit den betreffenden Wattenheilen in kleinen, schrägen Carreaux durchgehend worden ist, verbindet man die beiden für den Krage bestimmten Obertheile wie Futtertheile je von 48 bis 49 und heftet sämmtlichen Futtertheilen an den betreffenden Oberstoff auf. Alsdann reißt man den Fond der Capote an ihrem unteren Rande je von Stern bis zur hinteren Mitte, der Breite des Krages entsprechend, in Falten, näht ihn der Besichtigung gemäß mit diesem Krage zusammen und verdeckt die Stoffränder auf der Innenseite der Schärpe durch eine 1 Cent. breite Lustrine-Einfassung. Am Außenrande werden durch den Oberstoff gegen einander gestiftet. Ein Gleiches geschieht an der nur mit Lustrinefutter versehenen Schärpe, welche in der Weise der Capote mit Spitze und am vorderen Rande derartig in Falten geordnet wird, daß die gleichbezeichneten punktierten Linien, welche den inneren Bruch der Falten bilden, aufeinander treffen; hiernach ist sie der Bezeichnung gemäß der Capote aufzubeften und nach Abbildung mit einer Schärpe aus blauem Taffetbande auszufüttern, welche der übrigen Garnitur entsprechend, mit Spitze und Soutache verziert wird. Gleiches Taffetband dient zum Schließen der Capote.

[14,627]



Nr. 34. Coiffure „Japonais“.

Gehäkelt Capote für Kinder bis zu zwei Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 30.

Nach die hierzu gehörige Beschreibung kann wegen Mangels an Raum erst in der folgenden Arbeitsnummer mitgetheilt werden.

Hohe Taille mit Schoof für Damen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 31 und 32. — Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. III, Fig. 13—16.

Die betreffende Taille wie auch der Rock sind von grauem, pensée gemustertem Taffet; erstere gewinnt eine besondere Eigenthümlichkeit durch den Schoof, welcher sich vorzüglich an den Seiten markirt. Pensée Sammetband und eben solche Knöpfe bilden die Garnitur der Taille in der Weise der Abbildungen. Zur Nachfertigung der Taille schneidet man aus Oberstoff und Futter nach Fig. 13 und 14 je zwei Theile, nach Fig. 15 einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen, nach Fig. 16 aber zwei Theile für jeden Armel mit Berücksichtigung der abweichenden Form für den unteren Armeltheil. Sind die Oberstoff und Futtertheile aufeinander gebestet, so führt man in jedem Vordertheil die Brustfalten aus, setzt die Taillentheile nach der übereinstimmenden Zahlenbezeichnung zusammen und verzieht die Taille rings um den Außenrand auf der Rückseite mit einem Oberstoffstreifen von etwa 3 Cent. Breite. Alsdann bringt man an dem linken unterstehenden Vordertheile die Deßen, an dem rechten die entsprechenden Falten an. Derselbe Theil erhält außerdem einen etwa 4 Cent. breiten, geraden, aus Oberstoff und Futter gefertigten und an beiden Längenseiten passepolirten Garniturstreifen, welcher dem vorderen Rande entlang derartig aufgesetzt wird, daß er zur Hälfte seiner Breite dem linken Vordertheil aufliegt, woselbst er später mittelst kleiner Gassen und Languetten zu befestigen ist, ferner die Falten entlang wird er mit Knöpfen aus pensée Sammet verziert. Die beiden Theile je eines Armels sind von 34 bis 35 und von 36 bis 37 zusammenzunähnen; an dem unteren Rande auf der Rückseite verzieht man den Armel mit einem 4 Cent. breiten Oberstoffstreifen und näht ihn, mit 37 an dem Vordertheils treffend, in die Armelhöhlung. Die Garnitur wird zuletzt nach den theilweisen Angaben des Schnittes und mit Hilfe der Abbildungen angebracht.

[14,331 a, b]

Gestrickter Shawl für Damen.

Hierzu die Abbildung Nr. 33. — Material: 2 Loth chamois Mooswolle; starke Stahl- oder feine Holzstricknadeln.

Die sehr duftige und schmiegsame Strickarbeit dieses Shawls aus chamois Mooswolle wird in hin- und zurückgehenden Touren ausgeführt. Man beginnt mit einem Anschlag von 63 M. und strickt 210 Touren in der Weise, wie es die zu Abbildung Nr. 45 gehörige Beschreibung angibt. Die Maschen der letzten Tour, wie auch die Anschlagmaschen, reißt man je auf einen Faden, zieht sie fest zusammen und verzieht jedes dieser Shawl-Enden mit einer 10 Cent. langen, zweimal unterbundenen Quaste aus der zur Herstellung des Shawls gewählten Wolle.

Coiffure „Japonais“.

Hierzu die Abbildung Nr. 34. — Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 24.

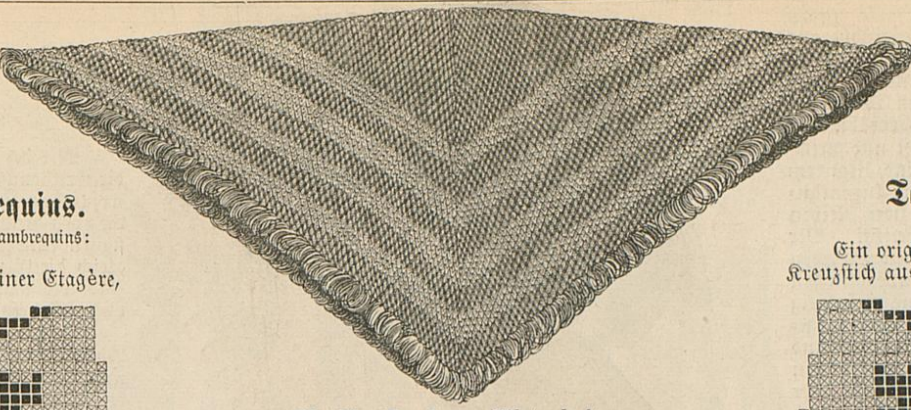
Die junge Coiffüre für einfache Gesellschaftstheile einer jungen Frau zeigt in anmuthiger Weise die Fagon „Japonais“ oder „Mandarin“. Das Original der Abbildung Nr. 34, aus H. Gerson's Modemagazin, ist aus Ruchon von weissem Blondentüll auf blauer Taffetunterlage, blauem Taffetbande und ganz schmalem Sammetbande gefertigt, doch kann die Coiffüre auch aus weissen oder schwarzen Spitzen und bestiebig andersfarbigem Bände hergestellt werden. Für ihren Fond schneidet man aus Stieftüll und blauem Taffet nach Fig. 24 je einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen, führt nach Angabe des Schnitttheils im Fond die Fältchen aus und saßt ihn ringsum mit schmalem Taffetbande ein, wobei zugleich ein besponnener Drabt mit eingeschlagen wird. Dann näht man dem Fond, in Streckenwindungen und vom Mittelpunkt aus beginnend, die Ruchon auf und befestigt zugleich hierbei in kleinen regelmäßigen Entfernungen eine etwa 3 Cent. lange Schlinge aus blauem, ganz schmalem Sammetbande derartig, daß dieselbe die Ruchon umfaßt. Die äußere Fläche muß dem Fund in ganzer Breite überbetten, an der mit Stern bezeichneten Stelle der Fig. 24

bringt man einen Schlingentuff nebst einigen gekräuselten Enden des blauen Sammetbandes an. Zwei je 76 Cent. lange Enden von blauem, 2 1/2 Cent. breitem, an beiden Seiten mit 1 Cent. breiter Blende oder Nische befestigtem Taffetbande werden an der mit Stern bezeichneten Stelle des Fonds befestigt und etwa 20 Cent. von ihrem Ansätze entfernt unterhalb des Schlanons durch eine Schleife nebst Enden aus gleichem Bande zusammengehalten.
W.

Etz-Étagère mit gestickten Lambrequins.

Hierzu die Abbildung Nr. 35. — Schnitt und Dessin der Lambrequins: Rückf. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 46.
Die Abbildung Nr. 35 zeigt das Arrangement einer Étagère,

aus drei geschweiften Etz-brettern bestehend, welche durch Lambrequins geschmückt und eingeraht sind. Diese Lambrequins können entweder von buntem Möbelstoffe oder von Blüsch, Reys d. dgl. gefertigt und im letzteren Falle mit Appllicationsstickerei verziert oder auch ganz durch Stickerei, z. B. im Kreuzstich, hergestellt werden. Die Form der Lambrequins, deren drei für das betreffende Arrangement erforderlich sind, ist mit Fig. 46 gegeben. Nach dieser schneidet man aus dem gewählten Ober- und einem passenden Futterstoffe zunächst je zwei gleiche Theile, und zwar jeden der Mittellinie des Schnittmusters nach im Ganzen, alsdann ebenfalls im Ganzen noch einen Theil, jedoch ohne die herabhängenden Batten, also mit der Etz in gerader Linie abschneidend. Das Dessin, Fig. 46, kann, sobald es in der erforderlichen Fortsetzung auf die Oberstofftheile übertragen ist, entweder in Appllicationsstickerei ausgeführt werden, indem man die aus einem andersfarbigen Stoff geschnittenen Figuren aufklebt und mit Stiel- oder Lanquettstichen einrandet, oder man stellt es, nur die Contouren berücksichtigend, mit Soutache, Litze oder im Kettenstich her, oder endlich ganz in Tapissiererei, wobei z. B. die Figuren in Ponceau füllt, ganz in Schwarz oder umgekehrt, oder endlich nur die Contouren schwarz, Fond und Figuren aber in zwei lebhaft von einander abtöndenden Farben zu arbeiten sind. Natürlich müssen Stoff wie Farben der Zimmerdecoration möglichst entsprechen. Nach Vollendung der Stickerei werden Ober- und Futterstoff an den Außenrändern zusammenstiftet, die beiden größeren Lambrequins an den herabhängenden Enden je mit Groslofranze verziert und einschließend des dritten unteren Lambrequins der Abbildung gemäß arrangirt. Der Außenrand der Lambrequins wird mit einer Schnur oder Litze eingefast.
v. M.



Nr. 37. Fanchon. Filetarbeit.

sind, durchkämmt man sämtliche Wollenfäden in der Richtung vom Haken zur Spitze.
[14,619]

Fanchon. Filetarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 37. — Material: 8 Loth pensée Gis., 4 Loth weiße Mooswolle; ein Filetstab von 1 1/2 Cent. Umfang, ein solcher von 4 Cent. Umfang.

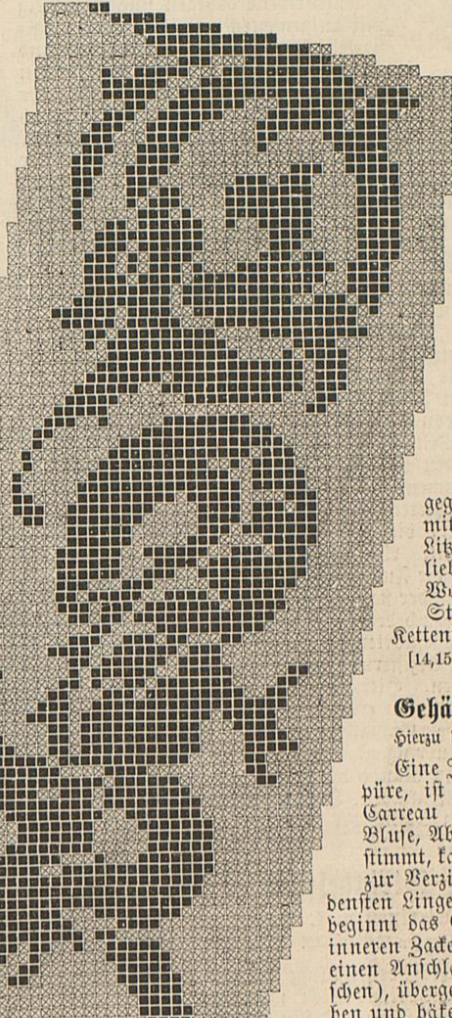
Ob dieses zierliche Fanchon den Kopf oder den Hals verhüllen soll, bleibt dem persönlichen Belieben überlassen; in seiner Einfachheit aber entspricht es beiden Zwecken. Das Original ist ein viereckiges Tuch mit einem Fond von pensée Wolle und einer Bordüre aus weißen und pensée Streifen, deren letzter mit einer Franzen- oder in beiden Farben abschließt. Da das Fanchon von der Mitte aus gearbeitet ist, ergibt sich beim Zusammenfalten desselben an der schrägen Längenseite noch eine stumpfe Etz (siehe die Abbildung), welche beim Arrangiren des Fanchons auf dem Kopfe nach hinten gerichtet sein muß. Man beginnt das Fanchon mit der pensée Wolle und einem Anschlag von 4 M. über dem dünneren Filetstabe. Die M. werden zur Rundung geschlossen; in der ersten Tour der Arbeit nimmt man in jeder M. 1 M. zu, so daß also in jeder M. zwei Knoten vorhanden sind. Die so entstandenen kleineren M. bleiben durchgehends in allen 80 Touren — soviel zählt das Fanchon — für das Zunehmen, man hat also stets in jede dieser kleinen M. zwei Knoten zu schürzen, so daß jede



5 Touren bestehend. Ist die 80. Tour des Fanchons beendet, so wird die Filetnadel mit einem 5fachen Wollensträhn (bestehend aus drei pensée und zwei weißen Fäden) umwunden und man flirt über den Stab von 4 Cent. Umfang in jede M. 1 Knoten.
[13,984] W.

Tapissiererei-Dessin zu Schuhen.

Hierzu die Abbildung Nr. 38. Ein originelles Dessin, mit schwarzer und rother Wolle im Kreuzstich ausgeführt und zum Schmucke eines Morgenschuhes bestimmt. Das Original erhielt wir aus der Tapissiererei-Manufactur von C. König, Berlin, Jägerstr. 23.
T.



Stickerei-Dessin zu einer Bordüre.

Hierzu die Abbildung Nr. 39.

Zur Verzierung von Decken, Kindergarderobe u. dergl. anwendbar, ist das hier gegebene Dessin sowohl mit Soutache oder Litze, als auch mit beliebiger farbiger Seide, Wolle oder Garn im Stiel-, Stepp- oder Kettenstich auszuführen.
[14,155] T.

Gehäkeltes Carreau.

Hierzu die Abbildung Nr. 40.

Eine Imitation der Guipüre, ist das hier gegebene Carreau zur Garnitur der Bluse, Abbildung Nr. 23, bestimmt, kann außerdem jedoch zur Verzierung der verschiedensten Lingerie dienen. Man beginnt das Carreau mit den 4 inneren Zacken desselben, * macht einen Anschlag von 6 M. (Maschen), übergeht die letzte derselben und häkelt in die fünf folgenden M.: 1 f. M. (feste M.), 2 St. (Stäbchenm.), 2 doppelte St. und wiederholt vom * noch 3mal. Mit 1 f. Kettenm. schlingt man die letzte Zacke an die erste und häkelt rings um die 4 Zacken stets abwechselnd 1 f. M., 1 Picot (b. h. 3 L., in die erste derselben 1 f. Kettenm.), mit letzterem je 1 M. übergangen; auf jede Zacke müssen somit 5 Picots treffen, das mittlere derselben auf die Spitze der Zacke. Man befestigt hierauf den Faden und arbeitet von Neuem beginnend, in das mittlere Picot jeder Zacke 1 f. M., in die Tiefe derselben 1 dreifache St., dazwischen stets 6 L. In der folgenden letzten Tour des Carreaus häkelt man * in die nächsten 6 L. der vorigen Tour je 1 f. M., dann 5 L., 2 durch 5 L. getrennte f. M. in die folgende M., 5 L. Vom * noch 3mal wiederholt.
[14,806] R.

Gehäkelte Rosette.

Hierzu die Abbildung Nr. 41.

Wie das vorher beschriebene Carreau ist diese Rosette vorzüglich zu der darin erwähnten Bluse bestimmt. Man beginnt die Rosette mit den drei inneren Blättchen, * macht einen Anschlag von 4 L. (Luftm.) und häkelt darauf zurück, die letzte L. übergehend, 3 f. M. Vom * noch 3mal wiederholt. Man befestigt den Faden und häkelt von Neuem beginnend
1. Tour. 1 f. M. (feste Masche) in die Spitze jedes Blättchens, dazwischen stets 5 L. Die Tour zur Rundung schließend, schlingt man die letzte L. der 1. f. M. dieser Tour an.
2. Tour. In jede M. der vorigen Tour 1 f. M.
3. Tour. In jede M. der vorigen Tour 1 St. (Stäbchenm.), wobei man stets in die ganze M. sticht, dazwischen je 1 L.
4. Tour. * 5 f. M. in die nächsten 5 f. M. der vorigen Tour; 1 f. M., 5 L., 1 f. M., 7 L., 1 f. M., die drei letzten f. M. in die folgende M., 5 L. Vom * noch 3mal wiederholt. Man befestigt den Faden.
5. Tour. In jede mittlere Schlinge 1 f. M., dazwischen stets 10 L.
6. Tour. Stets abwechselnd 1 St., 1 Picot (b. h. 3 L., 1 f. Kettenm. in die 1. derselben), mit letzterem je 1 M. der vorigen Tour übergangen.
[14,805] R.

Gestrickte Schuhsohle.

Hierzu die Abbildung Nr. 36. — Material: Starke weiße Strickbaumwolle, Wollenreiter in den verschiedenartigsten Farben, nicht zu starke Stahlstricknadeln.

In der bevorstehenden kalten Jahreszeit dürfte die hier gegebene warme Schuhsohle sich nützlich erweisen. Dieselbe ist bestimmt, als Einlage von Hausschuhen zu dienen und wird mit starker weißer Baumwolle und bunten, je 4 Cent. langen Wollenfäden in hin- und zurückgehenden Touren stets rechts gestrickt. Diese Wollenfäden sind zu je dreien der Sohle in Zwischenräumen von je 3 Touren, also in der 4. Tour, je der zweitfolgenden Masche derselben mit eingestrickt, so daß die Fäden je in zwei gleich langen Enden der einen Seite der Arbeit aufliegen und die weiche, pelzartige Ausstattung der Sohle bilden. Man beginnt letztere an ihrem vorderen Rande (Spitze); hat jedoch die Wollenfäden erst in der 4. Tour und zwar nach obiger Angabe einzustriicken. Die Zahl der Anschlagmaschinen ist bedingt durch die Form der Sohle, diese wiederum wird nach der Form des Schuhs, welchem sie eingelegt werden soll, jedoch etwas kleiner als dieser hergestellt. Die Form der Sohle wird durch Zu- und Abnehmen erzielt und zwar findet dieses stets in der Mitte einer ohne Wolleneinlage gearbeiteten Tour statt. Wie oft diese Veränderung der Maschenzahl sich zu wiederholen hat, wird durch die Form bestimmt, welche man der Sohle zu geben wünscht. Nachdem die Maschen der letzten Tour abgemastet

Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ Ponceau.
Nr. 38. Tapissieredessin zu Schuhen.

Tour um 4 M. und jeder keilförmige Theil sich regelmäßig um 1 M. erweitert. Die 40. Tour zählt demnach 164 M. Mit der 41. Tour beginnt die Bordüre, dieselbe zählt 4 weiße, 4 pensée Streifen je in



Nr. 39. Stickereidessin zu einer Bordüre.

Capote „Peplos“.

Hierzu die Abbildung Nr. 42. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 38—40.

Die beliebte Form Peplos kommt sogar an Capoten zur

Anwendung, wie unsere Abbildung zeigt. Das Original, aus rothem Kaschmir und mit einem Foulard- und leichten Wattenfutter versehen, besteht aus Fond und Krage; am unteren Rande schließt der letztere mit vier eharpeähnlichen Theilen ab, welche wiederum je in eine Angoraquaste endigen. Ein eharpeähnlicher Kaschmirtheil, mit weißem Foulardfutter ausgestattet und gleichfalls in eine Quaste endigend, liegt dem Fond auf. An sämtlichen Außenrändern ist die Capote mit zwei Reihen weißseidener Soutache besetzt. Der Raum zwischen diesen Soutachereihen ist mit einzelnen, die eharpeähnlichen Garniturtheile dagegen sind pleinartig mit aufgenähten Krystallperlen ausgestattet. Man schneidet aus Oberstoff und Foulard nach Fig. 38 zwei Theile für den Krage, nach Fig. 39 einen Theil für die dem Fond aufliegende Echarpe, nach Fig. 40 richtet man die 4 Echarpes her, welche dem Krage anzufügen sind. Der Fond ist nach dem Schritte der Capote Napolitaine, Abbildung Nr. 29, herzustellen; Fond und Krage sind außer dem Foulard-

Nr. 41. Gehäkelte Rosette. (Zu Abb. Nr. 23.)

futter mit einer dünnen Watteneinlage zu versehen; ersteres wird mit den entsprechenden Wattentheilen in schrägen Carreaulinien durchnäht. Hierauf verbindet man die beiden für den Krage bestimmten Oberstoff-, wie Futtertheile je von Kreuz bis Punkt und beftet sämtlichen Oberstofftheilen die betreffenden Futtertheile unter. Den Fond reißt man am unteren Rande je von Stern bis zur hinteren Mitte, der Weite des Krages entsprechend, in Falten und näht ihn mit dem Krage zusammen, wobei man den Futtertheil des letzteren nicht mitfaßt, sondern erst später, die Nahteinschläge deckend, niederfümt. Am Außenrande der Capote werden die Futter- und Oberstofftheile gegeneinander staftirt, doch hat man den unteren Rand des Krages zuvor mit den oben angeführten eharpeähnlichen Theilen, die Bezifferung berücksichtigend, auszustatten. Hierauf ist nach Angabe der Abbildung die erwähnte Garnitur von Soutache, Krystallperlen und Angoraquasten anzubringen, alsdann der Capote am vorderen Rande die ähnlich verzierte Echarpe aufzunähen. Haken und Nese vermitteln den Schluß des Modells. [14,640] T.

Verschiedene Strickdessins zu Capoten, Pelerinen u. s. w.

Hierzu die Abbildungen Nr. 43-45.

Auf einen Anschlag, dessen Länge dem Zwecke der Arbeit entspricht, strickt man hin- und zurückgehend für das Dessin der Abbild. Nr. 43 die 1. Tour. Ganz rechts. Die 1. M. (Masche) jeder Tour dieses wie der folgenden Dessins wird abgehoben, die letzte M. rechts abgestrickt, beide M. sind daher in der Beschreibung nicht weiter erwähnt. 2. Tour. * 3 R. (d. h. 3 Maschen rechts) zusammengestrickt, 2 M. zugenommen, d. h. man arbeitet in die nächste M. der vorigen Tour 1 R., 1 L. (1 Masche links), 1 R. Vom * wiederholt.

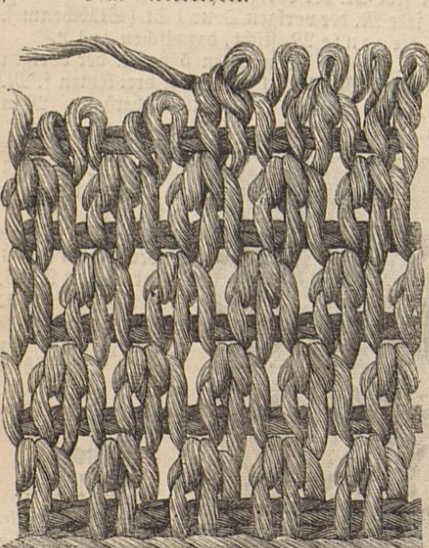
Diese beiden Touren bilden einen Mustersatz und werden in der Folge beständig wiederholt, doch hat man, damit die sich ergebenden kleinen Pleinstreifen verest treffen, bei jedem folgenden Mustersatz die 3 zugenommenen M. des vorigen zusammenzustricken, in die aus den baselst zusammengetrickten M. hervorgegangene M. dagegen 3 M. zu arbeiten, und so fort.

Abbildung Nr. 44. 1. Tour. Ganz rechts.

2. Tour. * 2 L., 2 M. geschränkt zusammengestrickt, umg. (umgeschlagen). Vom * wiederholt.

3. Tour. Ganz rechts, den Umschlagfaden der vorigen Tour als 1 M. abgestrickt.

4. Tour wie die 2. Tour, doch hat man hier nicht nach sondern stets vor den beiden geschränkt zusammengestrickten M. einmal umzuschlagen. Die Wiederholung dieser 4 Touren ergibt die Fortsetzung des Modells. Abbildung Nr. 45. 1. Tour. * 1 R., umg., 2 R. zusammengestrickt. Vom * wiederholt.



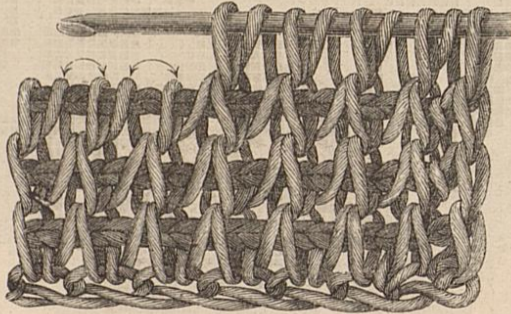
Nr. 49. Gruppen-Häkelstich.



Nr. 42. Capote „Peplos“. (Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 38-40.)

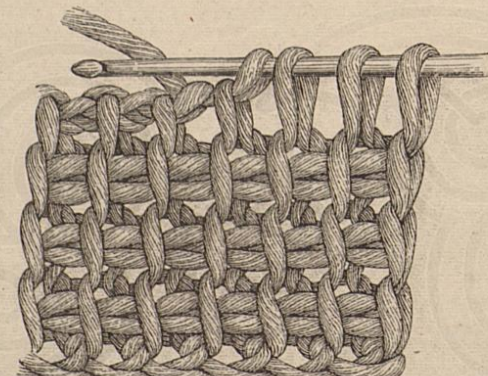


Nr. 43. Strickdessin.

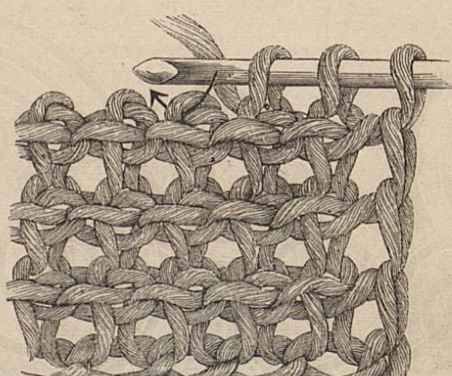


Nr. 48. Gabel-Häkelstich.

2. Tour. * Umg., 2 R. zusammengestrickt (M. und Umschlagfaden der vorigen Tour), 1 L. Vom * wiederholt. Diese beiden Touren wiederholt man in beständiger Abwechslung. [14,845] v. M.



Nr. 46. Tunesischer Häkelstich.



Nr. 47. Wellen-Häkelstich.

Verschiedene Häkelstiche zu Capoten, Pelerinen etc.

Hierzu die Abbildungen Nr. 46-50.

Mit der Vorlage verschiedener Häkelstiche geben wir zunächst die Erklärung des gewöhnlichen tunesischen Stiches, weil derselbe für die oben genannten Zwecke am häufigsten Anwendung findet und zugleich die Grundlage für eine große Zahl der mannichfaltigsten Muster dieses Genres bildet.

Der tunesische Häkelstich, Abbildung Nr. 46, wird in hin- und zurückgehenden Touren gearbeitet, von denen je zwei 1. Musterreihe ausmachen. Auf einen Anschlag häkelt man die

1. Tour. (Von rechts nach links.) In jede M. (Masche) 1 M., welche als Schlinge auf der Nadel bleibt.

2. Tour. (Von links nach rechts.) Jede Schlingennm. der vorigen Tour wird mit einer Luftm. abgemacht, man hat also der Abbildung Nr. 46 gemäß den hinter der Nadel liegenden Fäden umzuschlingen, ihn durch die beiden nächsten M. hindurchzuziehen und so fort. Bei der Wiederholung der 1. Tour arbeitet man die neuen Maschenschlingen in die senkrecht liegenden M. der vorletzten Tour und zwar wird stets oberhalb der waggerechten Maschenreihe hineingestochen.

Der Wellen-Häkelstich, Abbildung Nr. 47, unterscheidet sich vom gewöhnlichen tunesischen Häkelstich darin, daß man in jeder 1. Tour einer Musterreihe hinter der waggerechten Maschenreihe durch die senkrechten M. sticht, wodurch erstere reliefartig nach der rechten Seite vortritt. S. die Abbildung.

Für den Gabel-Häkelstich, Abbildung Nr. 48, wird in jeder 1. Tour einer Musterr. vor jeder neu aufzunehmenden M. 1mal umgeschlagen; in der 2. zurückgehenden Tour mascht man jede senkrechte M. der vorigen Tour mit dem rechts neben ihr befindlichen Umschlagfaden zusammen ab. Beim Aufnehmen der Maschenschlingen in jeder 1. Tour einer Musterr. hat man stets durch die senkrechte M. und den links neben ihr liegenden Umschlagfaden der vor. Tour zu stechen.

Bei Ausführung des Gruppen-Häkelstichs, Abbildung Nr. 49, arbeitet man auf den Anschlag die 1. Musterr. (2 Touren) wie beim tunesischen Häkelstich, dann die

3. Tour. * 1mal umschlagen, je 1 Schlingennm. in die beiden nächsten M. der vor. Tour, diese beiden neu aufgenommenen M. mit 1 Luftm. zusammen abgemacht, vom * wiederholt.

4. Tour. * 1 L. durch die nächste auf der Nadel befindliche M. gezogen, 1 L., den Umschlagfaden der vor. Tour von der Nadel gelassen, vom * wiederholt.

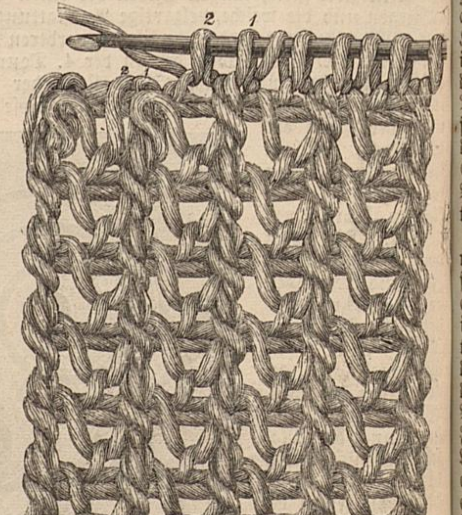
5. Tour. 1mal umschlagen, 1 Schlingennm. in den freiliegenden Umschlagfaden, 1 solche in die folgende M., diese beiden neu aufgenommenen M. mit 1 Luftm. zusammen abgemacht, vom * wiederholt, die Abbildung Nr. 49 zeigt diese Tour in der Ausführung begriffen. Mit Wiederholung der 4. und 5. Tour wird das Muster fortgesetzt.

Abbildung Nr. 50, der A jour-Häkelstich. 1. Tour. * 1mal umschlagen, je 1 Maschenschlinge in die beiden folgenden M., vom * wiederholt.

2. Tour. * 1 Luftm. durch die beiden zusammenstehenden M. gezogen, 1 L., den Umschlagfaden der vor. Tour von der Nadel gelassen, vom * wiederholt.

3. Tour. * 1mal umschlagen, die beiden in der vor. Tour zusammengezogenen M. durch den Umschlagfaden gezogen (auf der Abbildung Nr. 50 die M. 1, 2, durch die vor denselben liegende Schlinge), 1 Schlingennm. in diese beiden M., 1 solche in die nächstbefindliche waggerechte M. der vor. Tour, vom * wiederholt.

Das Dessin fortsetzend, arbeitet man stets abwechselnd die 2. und 3. Tour. [14,760. 80] v. M.



Nr. 50. A jour-Häkelstich.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.